

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1927

84 (9.4.1927)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Nußstunde“ und „Voll und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbjährl. 1.15 M. mit 1 M. ohne Zustellung. Einzelpreis 10 P. Sonntags 15 P. — Anzeigen: die einsp. Kolonelle 28 P., Reflekt. 1 M. Annahmest. 8 Uhr vorm. Postzeit. Karlsruhe 2650. Ausgabe: Werktag mittags. Geschäftsstelle: u. Redaktion: Luffenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Schriftleitung: Georg Schöcklin; für die Redaktion verantwortlich: Hermann Kadel; für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Druck und Verlag der Verlagsdruckerei Volkshfreund G. m. b. H., sämtliche in Karlsruhe.

Der Besitzbürgerblock gegen die Arbeiterschaft Die Regierungsparteien als sozialreaktionäre Unternehmervgarde

Das Arbeitszeitgesetz durchgepeitscht — Die christlichen Arbeitervertreter und die Kommunisten als Helfershelfer uny Arbeiterfeinde

Berlin, 8. April. (Eig. Draht.) Es war die Absicht des Bürgerblocks, die dritte Beratung des Arbeitszeitnotgesetzes lang- und kluglos über die parlamentarische Bühne gehen zu lassen. Sozjalisten mit den Köpfen zur Osterreise in der Hand wollten die Abgeordneten der Regierungsparteien das Gesetz gegen den Achtstundentag erlebigen. Ganz so glatt wie sie dachten und ganz so leicht ist es ihnen doch nicht geworden. Noch einmal führte der Gewerkschaftsführer Grafmann die Unzulänglichkeit des Arbeitszeitnotgesetzes auf. Er brachte Beweise für ungeheuerliche Arbeitszeiten vor. Noch immer gibt es 14-16stündige Arbeitsleistungen im Müller- und Fleischerergewerbe. Dann richtete der sozialdemokratische Redner seine Vorwürfe gegen die Arbeiterabgeordneten in den bürgerlichen Parteien, insbesondere im Zentrum. Er sprach ohne jede Gefälligkeit mit tiefem jachtlichem Ernst, wie es diese Schicksalsfrage der Arbeiterklasse gebietet. Die christlichen Gewerkschaftler im Zentrum werden trotzdem nervös. Mehrere rufen erregt, das sei Agitationspolitik. Ein sonderbarer Einwand. Diese christlichen Gewerkschaftsführer haben doch die gemeinsamen Programme und Kundgebungen zur Arbeitszeitfrage mit den freien Gewerkschaften unterzeichnet. War das auch nur Agitationspolitik? Würden diese christlichen Gewerkschaftsführer damals schon, daß sie ihren Worten die Taten nicht folgen lassen.

Während Grafmann redete, meldete sich Stegerwald zum Wort. Er sprach in sichtbarer Erregung. Der alte Satz gegen die Sozialdemokratie brach bei aller äußerer Beherrschung doch in ihm durch. Kein Wort gegen das Unternehmertum, gegen die kapitalistischen Kräfte in der Koalition, die den Erfolg der Arbeiter, den gemeinsamen Erfolg aller Arbeiter — auch der christlichen — verhindert. Stegerwald redete wie ein echter Führer des Bürgerblocks. Gegen die Arbeiterforderungen und schließlich entschloß er sich auch ein Wort seiner besonderen Sehnsucht. Er hofft, daß die Zerstückelung der Kommunisten unsere Partei zerreißen werde. Große Worte kündigte er zum Ruhme der christlichen Gewerkschaften, die sich im Kampf gegen die Sozialdemokratie durchgesetzt hätten. Wir brauchen uns um den Achtstundentag keine Sorge mehr zu machen, wenn die christlichen Arbeiter sich mit den Sozialdemokraten organisieren würden, wie es die christlichen Unternehmer zusammen mit den Juden, Heiden usw. gegen die Arbeiter tun. Wir haben nie erlebt, daß Herr Stegerwald oder irgend ein Kirchenlicht die christliche Organisation der Unternehmer gefordert hätte.

Mit besonderer Betonung richtete Stegerwald „politische“ Mahnungen an die Sozialdemokratie. Es klang fast wie Drohungen, obwohl er auf Zurufe aus unserer Fraktion beteuerte, keine Drohungen aussprechen zu wollen. Immerhin, er hatte die Annahme zu behaupten, in Preußen und in anderen deutschen Ländern liege die Entscheidung, ob die Sozialdemokratie an der Regierung beteiligt sei, nicht bei uns, sondern beim Zentrum. Man braucht sich einstweilen über diese dreiste Behauptung nicht aufzuregen. Das preußische Zentrum macht seine eigene Politik. Herr Stegerwald, der einst verunglückte Ministerpräsident, hat im preußischen Landtag nicht den unheilvollen Einfluß, den er im Reichstag seit Jahren zu Gunsten des Reichsblocks ausübt.

Grafmann und Limberts antworteten dem wild gewordenen Zentrumsführer. Zwischen durch produzierte sich der Kommunist Seder als Bundesgenosse des Herrn Stegerwald. Kommunisten und Christen einig in dem Ruf: „Nieder mit der Sozialdemokratie.“

Nun die Abstimmung. Sie ist auf Antrag der Sozialdemokratie namentlich. Das Ergebnis ist eine Überraschung.
Der Bürgerblock hat nur 11 Stimmen Mehrheit.
Sozialdemokraten und Kommunisten und Demokraten stimmen geschlossen gegen das Gesetz. Aus anderen Gründen, weil ihnen dieses Gesetz zu weit geht, gibt auch die Wirtschaftspartei keine Stimmen ab. Es stehen 184 Nein gegen 185 Ja. So übermächtig ist der Bürgerblock nicht, wie er sich gebärdet. Beinahe hätte er dieses Gesetz nicht durch das Parlament bringen können. Die volle Verantwortung liegt bei den christlichen

Arbeiterabgeordneten. Sechs von ihnen hätten genügt, diesen Anschlag auf die Arbeiterklasse zu nichte zu machen.
Haben schon bei der Durchpeitschung dieses schärf Arbeiterfeindlichen Gesetzes, die christlichen Gewerkschaftsführer im Reichstage eine schwere Verantwortung und Schuld auf sich geladen, so muß das Verhalten der Kommunisten direkt als ein Verbrechen an der deutschen Arbeiterklasse angesehen werden. In diesen Stunden, wo die sozialdemokratische Reichstagsfraktion mit dem Besitzbürgerblock im schwersten Kampfe stand, wegen des Arbeitszeitnotgesetzes, hatten die Kommunisten nichts anderes zu tun, als ihre infame, verlogene und skrupellose Heise gegen die Sozialdemokratie weiter zu treiben. Man muß nur gesehen haben, welche fröhliche Stimmung im Reichstage sich der Deutschen Nationalen und der Deutschen Volkspartei bemächtigte, als man das tollhässliche Gebahren der Kommunisten gegen die Sozialdemokratie gewahrte, die die Arbeiterinteressen ehrlich und ernst zu wahren sich bemühte.

Die kommunistische Fraktion im Reichstag, wie die kommunistischen Vertretungen in den Landtagen und Gemeindeparlamenten, haben gewiß schon Akte erbärmlichen und schändlichen Sündens gegen die Interessen der deutschen Arbeiterschaft genug begangen; mit das allerjüngste und schändlichste war aber doch das Verhalten der Kommunisten im Reichstage im Kampfe der Sozialdemokratie gegen das Arbeitszeitnotgesetz.

Es ist einfach furchtbar, daß in dem Augenblicke, wo das straff und einheitlich organisierte deutsche Unternehmertum zu einem solch schweren Schlag gegen die deutsche Arbeiterschaft ausloßt, daß die Arbeiterschaft in drei Lager gespalten ist, und daß die Vertreter der Arbeiter in zwei Lagern, nämlich in den Lagern der christlichen und kommunistischen Arbeiter, die eigene Klasse bekämpfen, die Abwehrfront gegen die Unternehmer aufs schwerste schwächen, und so dem heutzutage deutschen Kapital zu einem Erfolg gegen die Arbeiterschaft verholfen haben. Diese traurige Tatsache muß in den nächsten Wochen und Monaten immer und immer wieder, wo die freigewerblichen Arbeiter mit solchen Klassenfeinden zusammen kommen, die nicht den freigewerblichen und sozialistischen Organisationen angehören, unermüdlich und in schärfster Weise hervorgehoben werden.

(309. Sitzung vom 8. April, 11 Uhr.)

Berlin, 8. April. Vor Eintritt in die Tagesordnung bringt Abg. Sieder (Komm.) eine Interpellation ein, die gegen den Ueberfall auf die russische Botschaft in Peking mit Zustimmung des diplomatischen Korps protestiert und fragt, ob der deutsche Gesandte auch beteiligt gewesen sei.

Die Interpellation wird zurückgestellt, da kein Regierungsvertreter anwesend ist, der erklären könnte, ob die Regierung zur Beantwortung bereit sei.

Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die 3. Lesung des

Arbeitszeitnotgesetzes.

Abg. Grafmann (Sos.) wendet sich gegen die Wünsche des Handwerks namentlich der Müller, von dem Gesetz befreit zu werden. Der Widerstand der Unternehmer gegen jedes Gesetz sei nur ein Scheufluch.

Achtstundentag sei tragbar und sei erforderlich, um dem Arbeitslosenproblem wirklich zu Leibe zu gehen, er sei sogar wirtschaftlich vorteilhaft. (Beifall bei den Sos.)

Abg. Dr. Stegerwald (3.) wendet sich gegen die wiederholte Behauptung, daß die Sozialdemokratie die Forderungen aller Gewerkschaften vertritt. Das Verhandlungsergebnis sei von allen Seiten nur als Richtschnur angesehen worden, die nicht stöckig und restlos im Reichstage durchgesetzt werden könnten. Durch fortgesetztes Auftreten könne man die Arbeitszeitfrage nicht lösen. Zwischen christlichen und kommunistischen gewerkschaftlichen Einseitigen werden Sie (zu den Sos.) nicht leben können. (Lachen bei den Sos.) In Preußen bänat Ihre Mitwirkung im Staat nicht von Ihnen, sondern vom Zentrum ab. (Große Unruhe links.) Im Reiche regieren wir ohne Sie. Die Sozialdemokratie ist entbehrlich. Ihre Politik ist immer falsch orientiert. Ebenso war der Sturz Marx im Dezember 1926 bestimmt kein Meisterstück der Sozialdemokratie.

Abg. Seder (Komm.) erklärt, jetzt bekämen die Sozialdemokraten den Dank des Herrn Stegerwalds dafür, daß sie mit den Christlichen und Demokraten den Achtstundentag verdrängen haben. Nicht nur die historische Stunde von 1918 haben

die Sozialdemokraten verpaßt. Sie verpaßten jede Minute, um für die Arbeiterrechte zu kämpfen. Darum seien sie zum Gehölz geworden und werden über kurz oder lang auch aus der preußischen Regierung hinausfliegen.

Abg. Sieder (Nat.Sos.) bekennt sich zum uneingeschränkten Achtstundentag, stimmt jedoch dem Notgesetz zu, weil es den Arbeitern erhebliche Verbesserung gegenüber dem gegenwärtigen Zustand bringe.

Abg. Grafmann (Sos.): Herr Stegerwald sagte, seine Bemerkungen über die Preußenkoalition sollten keine Drohung sein. Wir haben ihn auch nicht so aufgefaßt. Wir sind nicht um um Ihre (zum Zentrum) schönen Augen willen in der Preußenkoalition, deren Bestand übrigens nicht nur von Ihnen abhängt. Herr Stegerwald hätte sich lieber nicht zu Vorkämpfern ihrer Partei für dieses Gesetz machen sollen. Sie hätten das andere überlassen sollen, denn die Entscheidung ist auch in der christlichen Gewerkschaftsfrage groß. — Wir bedauern Ihre (zum Zentrum) Haltung umso mehr, als ein Zusammenstoßen der Arbeiterschaft heute besonders notwendig ist.

Abg. Limberts (Sos.) beschwert sich besonders über Verdrängen der Bergarbeiterinteressen durch das Zentrum. Die Schwäche der Gewerkschaften aber sei auf die Dummheit und Bosheit der Kommunisten zurückzuführen. (Lärm b. d. Komm.)

Abg. Nieseberg (D.Nat.) erklärt, nur Handwerk und Arbeitgeber überhaupt hätten Anlaß, sich gegen dieses Gesetz zu wehren. Der Redner empfiehlt eine Ausschüßenschließung, die eine freiere Verteilung der wöchentlichen Arbeitszeit auf die einzelnen Wochentage im Bäderhandwerk veranlaßt.

Abg. Dr. Stegerwald (Str.) erklärt, er billige die politische Entwicklung, die das Ausscheiden der Sozialdemokraten mit sich gebracht habe, nicht. Er wolle keine Rückwärtsentwicklung, namentlich keine sozialpolitische. Er habe das Zustandekommen der Reichskoalition sogar abhängig gemacht von der Beseitigung der Ueberstundenmishandlung, die dieses Gesetz nun auch tatsächlich bringe.

Abg. Seder (Komm.) wirft den Sozialdemokraten vor, sie hätten mit Hugo Stinnes eine Stunde Mehrarbeit für die Bergarbeiter verabredet.

Die Vorlage wird unverändert in namentlicher Abstimmung mit

195 gegen 184 Stimmen

bei zwei Enthaltungen angenommen. Gegen das Gesetz stimmen außer der Linken auch die Wirtschaftspartei und die Demokraten. Das Gesetz tritt am 1. Mai cr. in Kraft.

Angenommen werden auch die Ausschüßenschließungen über freiere Verteilung der wöchentlichen Arbeitszeit in den Bädereien auf die einzelnen Wochentage und über gezielte Maßnahmen zur Bekämpfung der Schwarzarbeit.

Darauf begründet Abg. Sieder (Komm.) die Interpretation über Verletzung der Exterritorialität der Sowjetbotschaft in Peking.
Der Dirigent der Ostasiatischen Abteilung des Auswärtigen Amtes Geheimrat Dr. Trautmann erwidert, daß aus den neuen telegraphischen Berichten unseres Gesandten in Peking hervorgeht, daß er von dem Vorgehen der chinesischen Polizei vorher nicht Kenntnis hatte, sondern vollkommen überrascht worden ist. Zu einer erschöpfenden Beurteilung des Vorgehens der chinesischen Polizei fehle es dem Auswärtigen Amt im Augenblick noch an den nötigen Unterlagen.
Damit ist die Angelegenheit erledigt.

Das Haus verläßt sich dann bis 10. Mai.

Vizepräsident Ester weist darauf hin, daß eine arbeitsreiche Tagung ihren Abschluß gefunden habe. Diese Akte der Arbeit ist auf die Gemütsverfassung mancher Abgeordneten nicht ohne Einwirkung geblieben (Beitritt). Der Vizepräsident dankt besonders dem Hausauschüß und seinem Vorsitzenden. Besonders schmerzhaft wurde das Fehlen des Präsidenten Söder bemerkt. Erstensherweise besteht die persönliche Hoffnung, daß er nach den Ferien wieder die Zügel fest in die Hand nehmen wird. — Der Vizepräsident schließt, indem er den Abgeordneten ein frohes Osterfest wünscht.

Abg. Müller-Frankon (Sos.) spricht auch den Vizepräsidenten den Dank des Hause aus. (Beifall.) — Schluß 2 Uhr.

Vereinfachung der Reichsfinanzverwaltung

Berlin, 8. April. Im Reichsfinanzministerium fand heute unter dem Vorsitz des Reichsministers der Finanzen, Dr. Brücker, eine größere Besprechung mit den Präsidenten der Landesfinanzämter des Reiches statt. Die Ansprache diente im wesentlichen der dringlichen Erörterung über eine weitere Vereinfachung der Reichsfinanzverwaltung, insbesondere auch der Entlassung der Finanzämter in Verfolg der programmatischen Darlegungen, die der Reichsfinanzminister in seiner Erstsitzung und in seinen sonstigen Ausführungen während der letzten Parlamentssitzung gemacht hat.

Der erste Defizit-Etat

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter)

Das erste Mal in der Republik hat die Sozialdemokratie den Reichsetat abgelehnt. Die Gründe für ihre Haltung sind in der Erklärung zusammengefaßt, die Abgeordneter Hermann Müller vor der Gesamtabstimmung im Auftrage der Fraktion abgab. Sie faßt noch einmal kurz die wichtigsten Bedenken der Sozialdemokratie gegen die Politik der Rechtsregierung zusammen und unterstreicht damit, was der Abgeordnete Hilferding am Dienstag bereits in seiner großen Rede dargelegt hatte. So scharf aber in all diesen Kundgebungen der Gegensatz der Sozialdemokratie zu der Rechtsregierung und zu den Regierungsparteien ausgesprochen wird, so wenig kann die Ablehnung des Gesamtetats als eine grundsätzliche Wandlung der Sozialdemokratie gegenüber dem neuen Staat angesehen werden. Durch die Ablehnung des Gesamtetats werden nicht der Republik die Mittel für ihre Existenz verweigert, sondern es wird lediglich zum Ausdruck gebracht, daß die politische Verantwortung für den Etat bei den Regierungsparteien liegt, weil nur sie seinen Inhalt bestimmen können.

Weit mehr als in irgend einem anderen Gesetz läßt nämlich das Etatgesetz den wahren Charakter der jetzt betriebenen Politik erkennen. Während jedes andere Gesetz nur einen Schluß auf einen einzelnen Teilgebiet zuläßt, faßt das Etatgesetz die Wirkungen aller Gesetze zusammen und bestimmt insofern die Richtung des politischen Willens.

Die stärksten Bedenken der Sozialdemokratie beruhen auf der Tatsache, daß durch den neuen Etat eine unsoziale Finanzwirtschaft eingeleitet wird, die inners und außenpolitisch höchst bedenklich ist. Unter dem deutschen Minister von Schlieben hat man Reserven angehäuft, um auch in den späteren Jahren der Not die sozialen Verpflichtungen und die außenpolitischen Lasten erfüllen zu können. Dr. Reibold hat diese Reserven teilweise aufgebraucht und ist dafür nach seinem Abgang von den Regierungsparteien heftig angegriffen worden. Sein Nachfolger Dr. Köhler aber legt seine Politik munter fort. Durch ihn sind die letzten Reserven in den laufenden Etat eingeleitet worden. Infolgedessen bleibt der außerordentliche Etat bereits ungedeckt. Der ordentliche Etat aber ist so angespannt, daß jede neue Ausgabe ihn sprengt. Solche neuen Ausgaben sind auch von der Rechtsregierung als dringend notwendig anerkannt, da die Bezüge der Kriegsbekämpften und der Reichsbediensteten erhöht und die Ansprüche der Liquidationsgeschädigten wenigstens teilweise erfüllt werden sollen. Die Folge wird sein, daß bereits im Etatjahr 1927 ein Defizit entsteht, das sich im Jahre 1928 wesentlich erhöhen muß, da dann die Höchstlasten für Reparationen gezahlt werden müssen. Die heutige Rechtsregierung tut also das Gegenteil von dem, was die Rechtsregierung Luther-Schlieben getan hat.

Für die Arbeiterklasse entstehen aus einer solchen Finanzpolitik besonders große Gefahren, da sie zur zwangsweisen Drofflung der sozialen Fürsorge führt. Schon im diesjährigen Etat sind zur Ausbalancierung nur Streichungen vorgenommen worden an den selbst von der Regierung für notwendig gehaltenen Bewilligungen für soziale Zwecke. Ursprünglich wollte man sogar die winzige Summe von 5 Millionen vollständig streichen, die viele Jahre hindurch als Zuschuß für Kinderpeisungen gegeben wurden. Die ungeheure Erregung, die durch diese antisoziale Maßnahme hervorgerufen wurde, zwang zum Einlenken. So hat man dann einen Betrag von 4 Millionen bewilligt, aber mit der Einschränkung, daß er zum allerletzten Male gegeben werde. Dieser Vorgang ist beschämend. Früher, als durch das Ausland ein Zwang ausgeübt wurde, die Kinderpeisungen mit Reichsmitteln zu unterstützen, bewilligte man anstandslos die verlangten Summen. Jetzt, wo das Ausland einen solchen Zwang nicht mehr ausübt, hört auch das soziale Gewissen des Bürgerblods für hungrige und unterernährte Kinder auf.

Je angespannter der Etat ist, umso bedrohter sind also die sozialen und kulturellen Bedürfnisse. Es ist aber nicht gelungen, an den unerhöht hohen Ausgaben für militärische Zwecke zu sparen, die mit ihren 700 Millionen fast 20 Prozent des eigentlichen Reichsbedarfs ausmachen. Obwohl nachgewiesen wurde, daß z. B. das englische Heer wesentlich geringere Aufwendungen für Waffen und Munition hat als das deutsche, haben sich die Regierungsparteien auf keinerlei Streichungen eingelassen. Der Wille des Bürgertums geht also unabweislich dahin, auch den unberechtigten militärischen Anforderungen einen Vorrang gegenüber den berechtigten sozialen Zwecken einzuräumen.

Es entspricht auch vollkommen diesen Tendenzen, daß der unsoziale Charakter des deutschen Steuerrechts noch verschärft worden ist. Durch Liebesgaben an Bayern, die Liebesgaben an andere Kleinstaaten nach sich zogen, wird das Reich mit 50-60 Millionen jährlich belastet. Die ursprüngliche Absicht, die Zuckersteuer in diesem Jahre zu senken, ist infolgedessen fallen gelassen worden. Die Mietsteuer aber muß unter dem Druck des Reiches von den Ländern erhöht werden, ohne daß ihr Mehrertrag ausschließlich zum Wohnungsbau verwendet wird. Ländern und Gemeinden ist die Pflicht zur Ermäßigung der Realsteuern auferlegt worden, was in zahlreichen Fällen zur Einschränkung der sozialen Fürsorge in den Gemeinden oder zur Erhöhung der Gebühren für lebenswichtige Leistungen führen wird.

Durch alle diese Maßnahmen wird die Lebenshaltung breiter Schichten des Volkes bedroht. Aber nicht nur Arbeiter, Angestellte und Beamte werden unter dieser Entwicklung leiden. Noch schwerer wird sie die Sparner und Kleinrentner bedrücken, denen auch trotz feierlicher Versprechen eine wirksame Hilfe verlagert bleibt. Zu alledem drohen starke Preissteigerungen für Nahrungsmittel. Die Getreidezölle sind den Agrariern noch zu niedrig. Sie lehnten infolgedessen den sozialdemokratischen Antrag auf vorübergehende Aufhebung des

Europa und die Weltwirtschaftskrise

Eine bedeutsame Rede Loucheurs — Gemeinsame europäische, gestiegene amerikanische Produktion — Europäische Zollunion — Internationale Organisation der Wirtschaft — Deutschland und Frankreich

Berlin, 8. April. Heute abend hielt der frühere Minister Frankreichs, Loucheur, in der Handelshochschule einen Vortrag über die gegenwärtige Weltwirtschaftskrise und die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz. Er führte u. a. aus:

Das erste und besonders in die Augen fallende Symptom der Weltwirtschaftskrise ist die allgemeine Verminderung der Kaufkraft des Geldes. In zweiter Linie ist zu beachten, daß die europäischen Staaten ihre Produktionsvermögen der Vorkriegszeit noch nicht wiedererlangt haben. Die mittlere Produktionsmenge in Europa ist noch immer 12 Prozent geringer; dagegen konnte Amerika seine Produktion erhöhen. Diese Umkehrung der früheren Produktionsverhältnisse führt erheblich den Gütertausch und hat zu einer Veränderung der Richtung der Wirtschaftsmenge geführt. Als dritter Grund ist die Veränderung der politischen Grenzen anzusehen, die unterstützt durch die Absicherung zur Zeit des Krieges, die Entstehung einer Freihandelszone der Wirtschaft begünstigte, die ihrerseits eine wohnwichtige Überproduktion und eine entsprechende Steigerung des Verbrauches herbeiführte.

Bei der Frage, welche Hilfsmittel zur Beseitigung dieser Störungen der Wirtschaft dienen können, wäre es zwecklos, den Streit zwischen Schutzzoll und Freihandel wieder aufleben zu lassen. Der Gedanke, Europa nach dem Muster Amerikas zu den Vereinigten Staaten von Europa zusammenzuschließen, ist zwar nicht a priori zurückzuweisen. Jedoch bezweifle ich, daß Gewohnheiten und Vorurteile der Nationen eine halb-die Verwirklichung des Gedankens zulassen. Viel weniger utopisch ist in ihrer Anwendung die Idee einer europäischen Zollunion, die einen freien Umlauf der Wirtschaftsgüter auf dem europäischen Kontinent gestatten würde. Gegen den größten Einwand gegen diesen Gedanken, daß sich nämlich verschiedene an Rohle und Erz arme Völker in einer unfruchtbareren Lage befinden würden, während Länder mit dreier

Rohstoffbasis auf der Konzentration der Schwerindustrie gewissermaßen ein Monopol für sich begründen könnten, ist zu sagen, daß dieser Einwand in weitem Grad an Berechtigung verliert, falls durch regionale Vereinbarungen die Minderheit der einzelnen Staaten wirksam garantiert wird. Schon jetzt könnte durch ein einheitliches Zolltariffsystem und einen einheitlichen Handelsvertragsstyp ein großer Fortschritt erreicht werden. Um Unzulänglichkeiten aus den Zollstrafen zu vermeiden, gibt es noch einen anderen Weg als denjenigen der Verhandlungen von Staat zu Staat: die intereuropäische und wenn möglich sogar

internationale Organisation der Wirtschaft. Deutschland will seine Wirtschaft nach amerikanischem Muster rationalisieren, während man in Frankreich und England individualistischer und konfessionärer ist. Europa hat aber keine Wahl: Es wird entweder den Weg der sogenannten rationalen Wirtschaft beschreiten müssen oder vor dem wachsenden Reichtum und Unternehmungsgeist der Vereinigten Staaten die Waffen strecken müssen. Es bleibt nur die gruppenweise Zusammenfassung der Wirtschaft übrig. Um allen berechtigten Wünschen Rechnung zu tragen und Mißbräuche von Machtbesessenen zu verhindern, erscheint die Nachkontrolle weniger zweckmäßig als eine weise Einschränkung des Weltverbrauchs.

Deutschland und Frankreich haben bei dieser Reorganisation des alten Kontinents eine ungeheure Rolle zu spielen. Ich glaube aber nicht, daß diese beiden Nationen jetzt ihre Anstrengungen vereinigen sollen, um einen deutsch-französischen Wirtschaftsbund zu begründen. Die Politik der Bloks hat 1914/18 ihre Verurteilung erfahren; sie ist im Blute erkauft worden. Die europäische Vereinigung muß alle produktiven Völker umfassen, auch England, trotz des ausgeprägten Individualismus des callischen Volkes.

Koggenzoll ab. Sie lehnten sogar die Erhöhung des nicht die bürgerliche Presse Beter und Morbio schreiben, wenn Mehlgolles durch und sind im Begriff, auch alle übrigen Lebensmittelzölle zu erhöhen. Das alles um des Profits der Großgärtner willen und trotz der Erschwerung der Lebenshaltung, die für alle Verbraucherzichten damit verbunden ist.

Wahrlich, die Regierung des Bürgerblods tut alles, um den Massen des Volkes die Erkenntnis beizubringen, wie schwer sie gesündigt haben, als sie den bürgerlichen Parteien die Mehrheit bei den letzten Reichstagswahlen verschafften. In jeder Weise bestärkt sich, daß die Rechtspartei gerne bereit ist, die republikanische Staatsform anzuerkennen und die bisherige Außenpolitik fortzusetzen, wenn sie dafür mit klingender Münze bezahlt werden. Wenn trotzdem nicht alle Wünsche des Bürgerblods bisher in Erfüllung gegangen sind, so dankt man das dem entschlossenen Widerstand der Sozialdemokratie gegen jede antisoziale Politik. Sie zwang die Rechtsparteien zu manchen Maßnahmen, die sie aus eigenem Ermessen nicht getroffen hätten.

Die Ablehnung des Etats durch die Sozialdemokratie schafft eine klare Bahn. Die Sozialdemokratie ist in Opposition. Die Verantwortung für die heutige Politik trägt der Bürgerbloks allein. Das ist der Sinn unserer Haltung, die zur Sammlung und Stärkung aller Kräfte führen muß, die in der Republik eine soziale Politik verlangen.

Der Weg zum Einheitsstaat

Der Bürgerbloks hat durch seine Kapitulation vor den bayerischen Finanzforderungen dem Gedanken des Einheitsstaates eine Schlappe zugefügt. Um so stärker ist es die Aufgabe der Sozialdemokratie, den Gedanken des Einheitsstaates gegen die Bewegung der Kleinstaaterei hochzuhalten. Der ehemalige Ministerpräsident von Thüringen Brüning hat dem Unterbestitztag der Sozialdemokratischen Partei für Eisenach-Gotha zu einer bedeutungsvollen Kundgebung für den Einheitsstaat benannt. Er führte aus, daß Thüringen als erster Staat einen Schritt weiter gehen müsse auf dem Wege zum Einheitsstaat. Auf die Schaffung von Reichsprovinzen könne man vielleicht noch Generationen warten, deshalb müsse Thüringen sich dem größeren Staat, nämlich Preußen anschließen. Ueber Großpreußen zum deutschen Einheitsstaat.

Thüringen hat unter sozialdemokratischer Führung als erster Staat Schluß gemacht mit der kleinstaatlichen Zerstückelung. Es hat aus dem bunt durcheinander gewürfelten Ländchen das Land Thüringen geschaffen. Nun setzen die Thüringer Sozialdemokraten den nächsten Schritt zum deutschen Einheitsstaat, den Weg über Groß-Preußen. Ein gangbarer und notwendiger Weg!

Die „nationale Opposition“ tut sich

Wie die „Täaliche Rundschau“ berichtet, sind die Zerstückelungsarbeiten an den auf Grund der Pariser Vereinbarungen zu beseitigenden Befestigungen an den deutschen Obergrenzen in der letzten Zeit planmäßig weiter durchgeführt worden. Im Bereich der Festung Glogau sind sie bereits fast völlig beendet und in den letzten Tagen sind nun auch bei Küstrin größere Sprengungen von betonierten Infanterieunterständen erfolgt. Ebenso sind Zerstückelungsarbeiten im Bereiche der Festung Königsberg in vollem Gange, sobald innerhalb der vorgeschriebenen Zeit diejenigen Befestigungen, auf deren Beseitigung die Entente gedrungen hat, niedergelegt sein werden.

Wenn in früheren Zeiten von der Rechtsregierung Anordnungen der Interalliierten Militärkontrollkommission durchgeführt werden mußten, gebärdete sich die Rechtsregie als „nationale Opposition“ in der gebührendsten Form. Jetzt tut diese „nationale Opposition“ in der Reichsregierung, und was tut sie? Sie führt die Anordnungen der Vorkriegskonferenz in Bezug auf die Schließung der Oeffnungen mit einem Eifer aus, wie ihn kaum jemals eine andere Regierung aufgebracht haben dürfte. Ja, ihre Presse hebt sogar noch hervor, daß die Befestigungen entsprechend den Pariser Vereinbarungen vom Januar bestimmt in der angeordneten Zeit niedergelegt sein werden. Das ist die „nationale Opposition“ von heute.

Milde Strafen gegen Beschimpfer der Republik

Dresden, 7. April. (Via. Bericht.) Am Donnerstag standen wegen Vergehens gegen das Republikengesetz und wegen Aufhebung der Elektrotechniker Franz William Richter und der Optikergehilfe Artur Klische vor dem Dresdener gemeinsamen Schöffengericht. Richter, der Vorsitzender der Ortsgruppe Dresden-Bühlau der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei ist, war beim Rat der Stadt Dresden beschäftigt, der ihm aus Anlaß des unter Einfluss gestellten Vergehens entlassen hatte. Die beiden Beschuldigten lehrten am 3. Februar von einer Ortsgruppenführung der Nationalsozialisten in Bühlau zurück und lärmten auf der Straße. Als sie von einem Polizeibeamten zur Ruhe ermahnt wurden, begannen sie die republikanische Staatsform und die Mitglieder der Regierung zu beschimpfen. Die Republik wurde von ihnen als der „große Mißbau“, die Regierungsmittelglieder als „Saberlunnen“, „Berbeder“, und „Judenbande“, Streifmann als „Lands- und Hochverräter“ und als „Jude“ bezeichnet. Das Urteil fiel denkbar mild aus: Es lautet auf je eine Woche Gefängnis.

Es ist eben etwas anderes, ob ein Nationalist oder ein Sozialdemokrat bzw. Kommunist vor den Schranken des Gerichts steht. Der verantwortliche Redakteur der „Kreuz-Zeitung“ Wied wurde am Donnerstag vor dem erweiterten Schöffengericht in Berlin wegen Vergehens gegen das Republikengesetz zu 250 M. Geldstrafe und den Kosten verurteilt. Wied hat aus Anlaß der Feier des 65jährigen Bestehens der Stadt Marienburg gehässige Bemerkungen über die schwarz-rot-goldene Reichsflagge gemacht. Der Angeklagte hat gegen das Urteil Berufung eingelegt. Kommentar überflüssig!

Verminderte Arbeitslosigkeit in Frankreich

Paris, 8. April. (Via. Draht.) Die Zahl der Arbeitslosen in Frankreich hat laut amtlicher Statistik in der letzten Woche wiederum um rund 5000 abgenommen. Die Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen beträgt noch rund 70 000.

Die Sympathischen.

Die SPD. hat die Abgeordneten Schlicht, Doreis, Geylenig wegen Sympathisierens mit Ruth Fischer-Schölem und weitere Abgeordnete wegen Sympathisierens mit Schlicht ufm. ausgeschlossen.



Pied: „Ist hier noch wer, der mit denen Sympathisiert, die wegen Sympathisierens mit den Sympathisierenden ausgeschlossen sind?“

Aus dem Freistaat Baden Die Freiburger Handelskammer und die ober- badischen Bahnen

In ihrer Vollerammlung befaßte sich die Handelskammer Freiburg mit den oberbadischen Bahnbauprojekten. Das auffallende Entgegenkommen, das Württemberg in Eisenbahnfragen neuerdings gefunden habe, bedeute eine ernste Gefahr für die badische Rheinlinie und lasse für die Gestaltung des Grenzverkehrs Schlimmes befürchten. Es sei daher berechtigt, wenn Baden nach einem Ausgleich verlange. Als Äquivalent kämen für Oberbaden folgende Forderungen in Betracht: Ausbau der Elstalbahn, Weiterbau der Dreieisenbahn von Seeburg bis St. Blasien und evtl. einer Bahnlinie von Freiburg nach Todtnau. Das wirtschaftlich wichtigste Projekt sei jedoch die Elstalbahnführung bis Sasbach, um die Verkehrs- und Handelsbeziehungen zum Rheingebiet und dem schwäbischen Hinterland bis Stuttgart hin zu fördern. Diese Forderungen wurden in verschiedenen Resolutionen niedergelegt und an die zuständigen Stellen weitergeleitet.

Die Schweiz und die Frage der Entsaftung der Bodenseeschifffahrt

Zu der Frage der Entsaftung der Bodenseeschifffahrt lassen sich nun auch die Schweizerischen Bundesbahnen hören, die seit dem Jahre 1902 die schweizerische Bodenseeschifffahrt betreiben. Sie besitzen die Strecken: Romanshorn—Friedrichshafen gemeinschaftlich mit Württemberg, Romanshorn—Lindau und Rorschach—Lindau gemeinschaftlich mit Bayern, sowie dann noch für sich die Strecken Romanshorn—Arbon—Rorschach. Die Schweizerischen Bundesbahnen lehnen auch eine Entsaftung der Bodenseeschifffahrt ab, sie prüfen aber, um die Devisenwirtschaft zu beben, inwieweit durch tarifliche Maßnahmen der Wettbewerb des Autos und der privaten Motorboote herabgemindert werden kann. Mit Deutschland will man direkte internationale Tarifräse für den Verkehr auf dem Bodensee zwischen den beiden Ländern vereinbaren, um den Verkehr zu heben.

Berichtigung von Reisebeihilfen. Wie das Unterrichtsministerium bekannt gibt, können Lehrer und Lehrerinnen an höheren Lehranstalten Beihilfen zu Studienreisen an Ferienorten zum Aufenthalt im französischsprachigen Ausland und in England gemährt werden. Bewerbungen sind bis zum 1. Juni vorzuliegen. Diejenigen, die eine Beihilfe erhalten, haben nach der Rückkunft einen eingehenden Bericht über ihre Studienreise zu erstatten.

Ausbildung der Volksschullehrer. An der Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe wird am Dienstag ein Vorkurs mit beschränkter Teilnehmerzahl eingerichtet werden. Für die Aufnahme in diesem Kurs kommen nur Bewerber bzw. Bewerberinnen mit guter Befähigung in Betracht. Aufnahme können finden, Schüler und Schülerinnen höherer Lehranstalten mit Primarstufe.

Veränderungen im Ministerium des Innern. Ministerialrat Dr. Otto Kaufmann beim Ministerium des Innern wurde zum Kreisoberbeamteten für die Kreise Konstanz und Balingen und der Direktor der Landesbedammananstalt und Landesfrauenklinik Prof. Dr. Georg Linzemeier in Karlsruhe zum Kreisoberbeamteten für die Kreise Karlsruhe, Baden und Offenburg ernannt.

Vom Institut für Zeitungsstudien. Am 2. April trat in Heidelberg der Verwaltungsrat unter dem Vorsitz des Hochschullehrers des badischen Ministeriums für Kultus und Unterricht in den neuen Räumen des Instituts für Zeitungsstudien zusammen. Das neugegründete Institut wird zu Beginn des Sommersemesters 1927, Anfang Mai, durch einen Festakt eröffnet werden. Der Lehrplan sieht eine staatswissenschaftlich-historische Vorlesung des Leiters des Instituts, Prof. v. C. A. S. über „Imperialismus und Weltwirtschaft der Gegenwart“, sowie Vorlesungen über politische und wirtschaftliche Tagesfragen vor. Außerdem wird ein zeitungswissenschaftliches Colloquium unter Leitung und Mitwirkung hervorragender Fachleute, Verleger, wie Redakteure, sowie sachverständiger Dozenten der Universität Heidelberg stattfinden. Es sollen die Grundlagen des Zeitungsbetriebs, Geschichte und Werden der modernen Tageszeitungen und presserechtliche Fragen behandelt werden.

Hierin Eröffnung des Luftverkehrs Freiburg—Stuttgart. Der tägliche Luftverkehr Freiburg—Stuttgart wird am Dienstag wieder aufgenommen werden. Der neue Fahrplan weist wesentliche Erweiterungen auf. Für die Abwicklung des Verkehrs soll eine leistungsfähige Zerstreuung neuerster Modelle in Dienst gestellt werden. Ab Stuttgart werden elf Anschlußlinien nach den europäischen Hauptstädten eingerichtet.

Aus der Partei

Scheidemann über parteitaktische Fragen

Am vergangenen Mittwoch sprach Genosse Abgeordneter Scheidemann im Berliner Nordbezirk in einer großen Parteiverammlung über die politische Lage. Ueber Scheidemanns Rede berichtet der „Vorwärts“ u. a.:

„In den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte der Redner parteitaktische Fragen. Heute, so sagte er, ist Wilhelmshelms letzter Marschall Präsident der Republik, die alten Konjunktiven sitzen in der Reichsregierung. Aber sind wir daran ganz schuldlos, haben wir uns nicht auch manchmal von Radikalismus einfassen lassen? Die Deutschnationalen, deren moralisch minderwertige Politik gewiss nicht zur Nachahmung reizt, haben das eine klar erkannt, daß Ziel allen Wirkens die Erreichung der politischen Macht ist. Wobin radikale Projekte führen, das sieht man bei den Kommunisten: Selbst wenn sie im Reichstag bei seltenen leuchtigen Augenblicken etwas Verständnis vorbringen, beachtet sie kein Mensch, weil ihr andauerndes lächerliches Gewäsch sie um alle Beachtung gebracht hat. Das sind Dinge, aus denen wir lernen müssen. Es war nicht immer richtig, so rasch wieder aus der Regierung auszuscheiden!“

Scheidemann fand mit diesen Ausführungen in der Berliner Versammlung allgemeine Zustimmung. Scheidemanns taktische Auffassung deutet sich genau mit der Auffassung, die der „Volkstfreund“ stets und konsequent zum Ausdruck gebracht hat.

Arbeitsgemeinschaft sozialdem. Lehrer Badens

Wir weisen nochmals auf unsere am Sonntag, 10. April, vorm. 10.30 Uhr in Karlsruhe im „Friedrichshof“ stattfindende Landestagung hin. Einem Wunsch vieler entsprechend haben wir mit der Hauptversammlung eine sozialistische Kulturkundgebung verbunden; hierbei wird Genossin Berta Sourdan-Frankfurt sprechen über das Thema: „Unser Kampf um geistige Freiheit im demokratischen Staat“. Hierzu laden wir alle kulturinteressierten Genossen und Genossinnen herzlich ein.

Anschließend wird dann die Hauptversammlung der A.S.D. stattfinden, bei der Gen. Haebler den Tätigkeitsbericht erstattet, und die üblichen weiteren Punkte ihre Erledigung finden sollen. Hier wird die Anwesenheit vor allem der sozialdem. Lehrer erwartet.

Bekanntmachung des Parteisekretariats Karlsruhe

Wesentliche Bildungs- und Aufführungsvorträge und sonstige Veranstaltungen finden statt:

- Sonntag, den 9. April:
Wolfsartweier: Abends 8 Uhr in der „Linde“. Thema: Die steuerliche Belastung des deutschen Volkes. Referent: Stadtv. Gen. Vichtenberger-Ettlingen.
F. Waden: Abends 8 Uhr in der „Brauerei Beyer“. Frauen-Verberammlung mit Vortrag der Genossin Sourdan-Frankfurt.
Sund, A. Kehl: Abends 8 Uhr Mittglederversammlung mit Vortrag des Gen. Gemeinderat Sanger-Leutesheim.

- Sonntag, den 10. April:
Bodersweier, A. Kehl: Mittags 3 Uhr im „Grünen Wald“ Märchen-Nachmittag mit Lichtbilder für Kinder. Abends 7.30 Uhr Lichtbildervortrag: „Der Bauernkrieg“. Referent: Gen. Delaner-Karlsruhe.

- Wiesental, A. Bruchsal: Mittags 2 Uhr im „Sitzchen“ Mittglederversammlung mit Vortrag des Gen. Trinks.
Wiesweiler, A. Kahl: Mittags 3 Uhr in der „Sonne“ Märchen-Nachmittag für Kinder mit Lichtbildern. Abends 7 Uhr Lichtbildervortrag: „Indien, ein Schlupfwinkel der Welt-politik“. Referent: Gen. Maier-Karlsruhe und Gen. Reich-Kahl.

- Wieserdingen: abends 8 Uhr in der „Krone“ Lichtbildervortrag: Die französische Revolution. Referent: Gen. Lehrer Ansmann-Forsheim.

Es wird gebeten, für guten Besuch und pünktliches Besing aller Veranstaltungen zu sorgen.

Trinks, Parteisekretär.

Wiesental. Nächsten Sonntag abends 8 Uhr findet im Gasthaus zum „Sitzchen“ eine wichtige Mittglederversammlung statt. Es ist Pflicht aller Parteigenossen, zu erscheinen. Insbesondere werden auch die Mitglieder des Bürgerausschusses um ihr Erscheinen gebeten.

Aus der Stadt Durlach

Sozialistische Arbeiterjugend. Sonntag, 10. April, nachmittags 5 Uhr findet im Sammelcafe eine Veranstaltung der Sozialistischen Arbeiterjugend zur Schulentlassung statt. Hierzu sind nicht nur Schulentlassene, sondern auch alle Genosseninnen und Genossen, sowie Gefinnungsfreunde eingeladen.



Das zerbrochene Schwert

Im Pariser Borot Revallios wurde ein Kriegerdenkmal eingeweiht, das sich von ähnlichen Erzeugnissen der Denkmalsindustrie vortrefflich unterscheidet, das es dem Protet gegen das unheimliche Kollernorden Ausdruck gibt. Seine Hauptfigur, ein trauerndes Weib, am Sockel umgeben von müden und sterbenden Soldaten, wird flankiert von einem Arbeiter, der ein Schwert zerbricht — ein hammernder Protet gegen den Wahnsinn der Nationalisten aller Länder und die von ihnen geführte Weltordnung.

Soziales

Warum nicht Abonnenten-Versicherung?

Auf Stimmen aus dem Leserkreis hin (schraben Verlag und Redaktion der „Frauenwelt“ in Heft Nr. 4 vom 12. Februar 1927 im Artikel: Wie machen wirs besser? u. a. Richterfüllen können wir den Wunsch, eine Verbindung mit der Zeitschrift zu verbinden, da wir eine solche Verbindung für eine Versicherung tatsächlicher Unkosten halten. Wer seine Familie versichern will, hat durch die „Vollversicherung“ die beste Gelegenheit dazu. Und billiger als dort können wir es nicht und kann es keine andere Zeitschrift machen. Man glaube doch nicht, daß man bei einer sogenannten „Versicherungsschrift“ etwas geschenkt bekommt! Die Versicherungsprämie wird immer in den Preis einberechnet, der Abonnent muß sie bezahlen. Wir aber wollen, daß unsere Leserinnen ein klares Bild über Leistung und Kosten haben und lehnen daher jede Verschleierng ab.“

Den hier vertretenen Standpunkt gegenüber der Abonnentenversicherung hat die Volksfürsorge Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft stets eingenommen. Eine Zeitung oder Zeitschrift, die es ernst mit ihren Aufgaben nimmt, sollte sich dieser Versicherungsart, die tatsächlich nur ein Mittel zum Zweck, nie aber Selbstzweck ist, nicht bedienen.

Jugend und Sport

Fußballvorschau 3. Bezirk

Wieserdingen ist nach Mittgledung wieder nicht imstande, das Spiel auf seinem Plage gegen Detishheim in Folge schlechter Platzverhältnisse zu absolvieren. Der kommende Sonntag wird noch mehr als bisher innerhalb der einzelnen Gruppen langsam Klarheit schaffen. In der Gruppe I stehen sich gegenüber: Durlach — Grünwettersbach, Spielberg — Wader, Neureuth — Daxlanden, Spid — Karlsruhe-Süd. Jede einzelne Begegnung wird interessant werden, da die bis jetzt punktlos ausgegangenen Vereine sich mächtig anstrengen werden, etwas zählbares zu erringen. Das Spiel Daxlanden — Neureuth findet nicht wie ursprünglich in Neureuth, sondern in Daxlanden statt. Die zweite Gruppe hat folgendes Gesicht: Bruchsal — Niedersheim, Caacupfen — Langensteinbach, Sibtstadt — Hagfeld, Union — F.T.K. Die Begegnung dieser Abteilung hat besondere Bedeutung, da sie schon jetzt die Vorentscheidung der Vorrunde bringen werden. Es wird interessant sein, wie sich Sibtstadt gegen Hagfeld zu halten vermag. Wir tippen für Hagfeld, da dort die beständigere Form ist. In der Gruppe III begeben sich: Reichenbach — Hohenwettersbach, Wolfsartweier — Kleinsteinsbach, Berghausen — Durlach, Aue — Grödingen. Ebenfalls hier sind äußerst harte Kämpfe zu erwarten, denn die Mannschaften sind so ziemlich in gleicher Spielstärke. Die Gruppe IV ist in der gleichen Lage wie die anderen Gruppen, nur mit dem Unterschied, daß das Treffen Grünwinkel — Mühlburg ausfällt, da Grünwinkel zu einem Propaganda spiel nach Offenhausen geht. Am Sonntag, 24. April wird sich dann Offenhausen in der Gruppe V an der Serie beteiligen. Die weiteren Begegnungen in der Gruppe IV die 2. von Stein zu spielen. Die Wiltbader Genossen haben immerhin schon ziemlich gelernt. Das beweist das Resultat gegen Badenberg. In Gdrödingen weist die Freie Spielvereinsung Pforzheim.

Veranstaltungen des heutigen und morgigen Tages

- Sonntag, den 9. April:
Bad. Landestheater: „Der Patriot“ Erstaufführung. Von 7.30—10.30 Uhr.
Bad. Lichtspiele (Konzertsaal): Das Volk der schwarzen Zelte. Beiprogramm. Nachm. 4 Uhr und 8 Uhr.
Salmen: Konzert.
Colosseum: Mein Herz, das blieb in Heidelberg. 8 Uhr.
Atlantisch-Lichtspiele: Das Lebenslied, Liebesauer.
Kammer-Lichtspiele: Duffin, der Schneeschuhläufer.
Kammer-Lichtspiele: Buster Keaton als Boxer. Kin ins Veranügen.
Städt. Ausstellungshalle: Ausstellung „Der Mensch“. Geöffnet von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends.
Palast-Lichtspiele: Kampf der Geschlechter; Kasimir und Sibirien; Das malerische Finnland; Wochenchau.
Central-Lichtspiele: Der Grenztrotter; Der Mann im Nebel.
Union-Theater: Der Seeladett; großes Beiprogramm.
- Sonntag, den 10. April:
Bad. Landestheater: „Madame Butterfly“. Von 3—5.15 Uhr. „Sibello“. Von 7.30—10.15 Uhr.
Konzertsaal: „Alt Heidelberg“. Von 7 bis gegen 10 Uhr.
Bad. Lichtspiele (Konzertsaal): Das Volk der schwarzen Zelte. Beiprogramm. Nachm. 4 Uhr.
Turngemeinde Durlach: Große Säulenfestungsfest in der Festhalle. Nachmitt. 2 Uhr.
Turnverein Durlach-Aue: Volkstiederkonzert im Volkshaus, nachm. 4 Uhr.
Ev. Stadtkirche: Passions-Konzert. Abends 7.30 Uhr.
Hohenzollern: Nachm. ab 5 Uhr Familienkonzert.
Salmen: Konzert.
Residens-Lichtspiele: „Man spielt nicht mit der Liebe“. Beiprogramm.
Colosseum: Mein Herz, das blieb in Heidelberg. 8 Uhr.
Atlantisch-Lichtspiele: Duffin, der Schneeschuhläufer.
Kammer-Lichtspiele: Buster Keaton als Boxer. Kin ins Veranügen.
Städt. Ausstellungshalle: Ausstellung „Der Mensch“. Geöffnet von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends.
Palast-Lichtspiele: Kampf der Geschlechter; Kasimir und Sibirien; Das malerische Finnland; Wochenchau.
Central-Lichtspiele: Der Grenztrotter; Der Mann im Nebel.
Union-Theater: Der Seeladett. Beiprogramm.

2 Pfg. Roth-Händle 2 Pfg.
in altbewährter Friedens-Qualität!

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 9. April

Geschichtskalender

9. April. 1553 Franz Sattler Kabinet. — 1626 Engl. Gelehrter Francis Bacon. — 1859 Schriftsteller Jul. Dart. — 1860 Sozialist Dr. Max Luard. — 1865 Ende des amerikanischen Bürgerkrieges. — 1882 Maler und Dichter Kollert. — 1886 Dichter Viktor v. Scheffel. — 1921 Stegerwald preussischer Ministerpräsident.

10. April. 1727 *Seinade (Ludwigsruhewesen). — 1755 *Balmemann (Homburgische). — 1842 *August Geib. — 1870 *Benin-Uffmann. — 1879 *Dichter Karl Beck. — 1907 *Sauer Kuer. — 1925 *Rudolf Derrhot. Es folgt: Painlevé.

Parteinachrichten des Soz. Vereins Karlsruhe

Sozialistische Feiern der Arbeiterjugend
Auf die morgen Sonntag abend stattfindende Sozialistische Feiern der S.M.V. sei nochmals verwiesen. Sie finden abends 8 Uhr im Festsaal des „Friedrichshof“ statt. Der Eintritt beträgt für Erwachsene 50 Pf., für Jugendliche unter 18 Jahren ist er frei. Die S.M.V. hofft, daß nicht nur die Jugendlichen recht zahlreich erscheinen, sondern daß auch die Genossen und Genossinnen sich einfinden mögen, um einen schönen Abend mit der Jugend zu erleben.

S.M.V., Gruppe West. Sonntag nachmittags Spielen auf dem Waldheimplatz. Alle Schulklassen sind herzlich eingeladen. Bei Regenwetter findet das Spiel im Waldheim, Abwas, statt. Erscheint alle zahlreich.

Die Einflößer werden ersucht, die Schlußadresse für das laufende (1.) Quartal sofort mit dem Kassierer Gen. L. ans vorzunehmen.

Arbeiterjugend. Nichtverkaufte Karten für die sozialistische Feiern sind am Sonntag nachmittags von 2 bis 6 Uhr im Waldheim abzuliefern. Montag abend 8 Uhr Funktionärsversammlung im Waldheim. Abrechnung über die Werbemaschine. Die Vorstehenden müssen ein vollständiges Zweimonatsprogramm für ihre Gruppen mitbringen. Die bei der Feiern abend mitwirkenden Jugendlichen werden gebeten, Sonntag nachmittags 3 Uhr, im Waldheim zu erscheinen. Macht bitte alle Jugendlichen auf diese Bekanntmachung aufmerksam.

In's Leben hinein

Wir begreifen nicht mehr die Freude der Jugend, die heute wieder aus der Schule kommt, und frohlockend lauschend in das unbekannte Leben hinausstritt. Wir sind alt geworden, das merken wir so recht an dem Gemisshaus unserer mitleidigen Worte, und der leichsinnigen Freude der schulentlassenen Jugend. Wir sagen: leichsinnige Jugend, weil sie nicht begreifen will, daß mit der Schulzeit auch die schönste Zeit des Lebens überhaupst aufhöret!

Welch ein Verlangen? Von dieser Jugend, die gerade 14 Lebensjahre hinter sich hat, noch nichts von Bermanenheit weiß, sondern alles, aber auch alles von der Zukunft erwartet, nun zu verlangen, einzusehen, daß die Schulzeit doch die schönste des Lebens wäre! So, wie wir Alten können heute mit Wehmut sagen: sie war die schönste Zeit! Wir schauen mit einer gewissen Sentimentalität auf diese Zeit zurück, verbinden damit unsere Jugenderinnerungen, verabschieden, und sagen still vor uns hin: schön ist die Jugendzeit...!

Und kommt uns nun so ein 14jähriger Junge oder so ein 14jähriges Mädchen voller Jubel und Freude daher, läßt es laut hinaus in die Welt, verkündet es mit Jubel: heute... ist mein letzter Schultag, spüren wir die starke Sehnsucht des jungen Menschen nach Freiheit, nach dem unbekanntem Leben, spüren wir die schärfste Freude, empfinden wir, daß hier erstmalig ein junger Mensch ein starkes, vielleicht sein stärkstes Jugendgefühl erlebt, dann kommen wir mit unseren Betrachtungen von der Jugendzeit, die die schönste war, wollen unbekannt die Freude des jungen Menschen verkümmern, und ärgern uns vielleicht selbst noch, wenn diese unbekümmerte Jugend unsere Mahnungen in den Wind schlägt!

Hört auf zu leben, Jugend, wenn ihr schon die Schulzeit, eure Jugendzeit als die schönste des Lebens bezeichnen wollt, denn dann geht ihr auf all eure Hoffnung auf Freude und Erlebnisse im Leben! Was sollte das Leben noch lebenswert machen, wenn man schon mit 14 Jahren sagen müßte: unsere schönste Zeit löst auf, jetzt erst kommt das Schwere und Häßliche, das Ernste und Sorgenvolle! Man möge uns vor einer solchen Jugend bewahren, die schon mit dem Ende der Schulzeit zugleich die Hoffnungen auf das Leben verläßt. Und da wir Alten eine solche Jugend ja gar nicht wollen, deshalb laßt uns auch die Mahnworte am Tage des letzten Schultages nicht paragonenlos den anderen nachplappern, sondern wir doch mit unseren Worten nicht klumpen in die erste große Freude des Kindes hinein, rufen wir doch nicht unterhaft aus: was werdet ihr noch mit Freude und Sehnsucht dieser Zeit gedenken!

Gewiß und richtig: auch diese Jugend wird älter, aus dieser Jugend wird einmal die nachfolgende Generation, die selbst Kinder in die Schule schickt, und kommen auch diese Kinder aus der Schule, dann wird diese Generation der heutigen Jugend, die sich freut auf die Freiheit, auch untenhaft der Jugend zuzurufen: es war die...!

Nun, Jugend wartet für Kinder, also... die schwerste Zeit! Muß sich da die Jugend nicht aus dieser Zeit heraussehen, in eine Zeit, die ihr schöner dünkt, von der sie alles erwartete, was das Leben an Schönheit und Glück geben kann? Eine gesunde Jugend sieht die Gegenwart und eilt der Zukunft entgegen, die ihr märchenhaftes Glück bereit hält. Deshalb die grenzenlose Freude, wenn der Tag herankommt, an dem zum letzten Male der Ranzen geknallt zum letzten Male der Schulweg begangen wird, und dann heimwärtsgehend zum letzten Male Schleichwege gegangen werden, die man so oft in der... Schulzeit ainal. Und heute braucht man nicht mehr zu wünschen, daß Lehrer und Rektor sterben, Schulen ab-

brennen, gewaltige Erdbeben vor Schulbesuch retten sollen, nein, heute geht man mit dem Gefühl der Eroberers die Wege, heute schaut man alles anders an, mit Augen, die frei sind von der Angst vor der Schule, mit Augen, die in die Zukunft schauen möchten.

Die Jugend lächelt, läßt sie sich freuen, denn ihre Freude ist echt und groß, entflieht sie doch leicht einer Gegenwart, die ihr awonasmäßig hart ankam. Sie wird keine bessere Gegenwart eintauschen: gewiß, wir wissen es, wir Alten, die eine Vergangenheit verabschieden an die Gegenwart anlegen können, aber diese Jugend weiß es noch nicht, und soll es auch in dieser Unerbittlichkeit nicht wissen. Denn früh genug wird sie vom Leben gelehrig gemacht! Nehmt aber der Jugend nicht das Erwartungssoße, den Glauben an die Zukunft, die Hoffnung auf Schönheit und Glück, und das sehnlichste Verlangen nach dem Paradies auf dieser Erde.

Letzter Schultag! Großer Freudentag im Leben des Kindes, des reifenden Menschen, ein Freudentag, der die nachfolgenden Tage der Enttäuschung, immer wieder vergolde!

Unser Kampf um die geistige Freiheit im demokratischen Staat

Eine kulturpolitische Kundgebung veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer anlässlich ihrer Landesversammlung morgen Sonntag vormittags 10½ Uhr im „Friedrichshof“ (Gartenaal).

Die Erklärungen Stresemanns über das Konfordat, das Schmutz- und Schurdaßsch, der Gelehrtenwut gegen die Jugend, die drohende nationale Reichsschulgesetzgebung, all das ist mit erschütternder Deutlichkeit, wie sehr die deutsche Kulturpolitik die Freiheit des Geisteslebens in Gefahr setzt, von den dunklen Mächten der Kulturreaktion getrieben zu werden. Genosin Berta Jourdan-Frankfurt wird sprechen; wir erwarten aber auch eine gründliche Aussprache.

Deshalb sind alle Parteifunktionäre, insbesondere auch die Jugend, die Jungsozialisten, die Führer der Bildungsvereinigungen der Partei und Gewerkschaften, die geistigen Arbeiter herzlich eingeladen. Die Versammlung muß eine Massenfundgebung gegen Kulturrückschritt und für geistige Freiheit werden!

Eröffnung der Schülerarbeiten-Ausstellung der Gewerbeschule

Nach längerer Pause veranstaltet dieses Jahr die Gewerbeschule wieder eine allgemeine Schülerausstellung verbunden mit einer Ausstellung von Lehrplänenarbeiten. Die Eröffnung fand gestern nachmittags in Anwesenheit von Oberbürgermeister Dr. Finter, von Mitgliedern des Stadtrats, des Bürgerausschusses, des Landtags, des Ministeriums des Kultus und Unterrichts, des Ministeriums des Innern, der Direktoren der höheren Lehranstalten und der Handelsschule, des Präsidiums der Handwerkskammer und Mitgliedern des Beirats der Gewerbeschule statt. Der Desernent des Karlsruher Schulwesens, Herr Bürgermeister Dr. Kleinschmidt, hielt die in der großen Halle des Erdgeschosses der Gewerbeschule versammelten Vertreter und Vertreterinnen herzlich willkommen und gedachte der großen Schwierigkeiten, die zur Errichtung und Verwirklichung der Gewerbeschule zu überwinden waren. Dank gebührt all denen, die durch freiwillige Zuwendungen, die sich auf ca. 80.000 M. belaufen, und in Form von Maschinen, Lehrmitteln, Material usw. gegeben und zur Verwirklichung der Schule beigetragen haben.

Herr Direktor Rubin informierte sodann die Versammelten über die Organisation der Gewerbeschule, die eine Pflicht- und freiwillige Abteilung aufweise. In die Pflichtschule haben alle gewerbeschulspflichtigen Schüler zu gehen, während die freiwillige Schule der Weiterausbildung diene. Die Ausstellung gleiche einer Festschau, hinter dieser verborge sich eine gewaltige Arbeit, die nicht gezeigt werden könne. Er bezeichnet die Gewerbeschule als ein Institut, das nicht nur eine tüchtige Berufsausbildung gewährleisten soll, sondern auch ganze charaktervolle Menschen und Staatsbürger zu erziehen habe. Leider werde die Gewerbeschule viel zu wenig geschätzt. Die Ausstellung solle die Verbundenheit von Theorie und Praxis zeigen, sie gebe einen kleinen Einblick in die Arbeit der Gewerbeschule und einen Rückblick auf die übrige nicht durch die Ausstellung zu demonstrierende Arbeit.

Anschließend erfolgte ein Rundgang durch die sehr ausgedehnte Ausstellung. Sie bietet eine ausgezeichnete Uebersicht über den Gesamtanbau und die Lehrziele, die Lehrmethode und die Arbeitsweise einer großen Gewerbeschule. Eine Würdigung der Ausstellung behielten wir uns noch vor. Nur so viel sei für heute gesagt, daß ein Besuch davon überzeugt, daß unsere Gewerbeschule Dank der vorzüglichen Leitung des Herrn Direktors Rubin und der Tätigkeit des Lehrerstabes auf der Höhe steht. Eine Besichtigung der Ausstellung kann dringend empfohlen werden.

Vertreterversammlung des Gewerkschaftsstartells

Die Mitarbeiter
Am Donnerstag abend fand im Roten Kreuz-Saal eine Versammlung des Gewerkschaftsstartells Karlsruhe-Durlach statt, in der zunächst Koll. Erb kurze Ausführungen machte über den Stand des Gewerkschaftsstartells. Er betonte, daß der Wert in den nächsten Tagen einseht und daß die Büroräume des Vorderhauses am 15. April bezogen werden können. Die Büroräume des Hinterhauses können voraussichtlich am 1. Mai bezogen werden.

Sodann gab Koll. Erb den Kassenbericht vom ersten Quartal 1927, wobei er den Wunsch ausdrückte, daß wenigstens die großen Organisationen monatlich mit der Kartellkasse abrechnen sollten, wenn das Kartell allen seinen Verpflichtungen nachkommen soll.

Von den Revisoren gab Koll. Rixten den Revisionsbericht, der darauf hinwies, daß Kasse, Bücher und Belege in besserer Ordnung befunden wurden. Er beantragte deshalb Entlastung des Kassiers. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Sodann berichtete Koll. Erb über die Vorbereitungen für die diesjährige Mitarbeiter, wobei er hervorhob, daß die Mitarbeitergemeinam mit der S.M.V. abgehalten wird und daß der Hauptprogrammteil der diesjährigen Mitarbeiter in einer großen öffentlichen Demonstration erblickt wird. Der Demonstrationstag soll sich durch die wichtigsten Teile der Stadt bewegen mit dem Ziel auf den freien Turnplatz, wobei selbst dann ein allgemeines Frühstück abgehalten werden soll. Als Mitarbeiter wird voraussichtlich ein bekannter auswärtiger Gewerkschaftler gewonnen werden. Das Kartell stimmte dem Vorhange des Vorstandes gegen eine Stimme zu.

Hierauf hielt Koll. Erb einen Vortrag über das Arbeitsgerichtsrecht. Er betonte dabei, daß die ersten Anfänge eines geschriebenen Arbeitsrechts nicht in Deutschland, sondern in Frankreich zu finden sind. In Deutschland war es als erster Staat Preußen, der in arbeitsrechtlicher Beziehung etwas Grundlegendes geschaffen hat. Der Rechtszustand war in Deutschland ein sehr unterschiedlicher. Es waren fünfzehn Instanzen vorhanden, die arbeitsrechtlich zu urteilen und Recht zu sprechen hatten. In den Jahren 1873, 1874 und 1878 gingen dem Reichstag jeweils Vorlagen zu, die ein Gewerbegerichtsrecht bewerkstelligten. Sie kamen aber infolge der Uneinigkeit des Reichstages nicht zum Durchbruch. Die Grundlage des neuen Arbeitsgerichtsrechts ist die Berufung der Weisheit, die lediglich auf Vorschlag ihrer Organifikationen in die Arbeitsgerichte berufen werden. Das Gewerkschaftsrecht wird sich selbstverständlich von niemand das Vorhange des Reichstages überlassen. Der Vorhange des Arbeitsgerichts muß immer ein Berufsrichter oder jemand sein, der die Befähigung zum Richteramt hat. Die Weisheit der Arbeitsgerichte tragen künftig den Namen Arbeitsrichter und es kann jeder Mann und jede Frau als Arbeitsrichter berufen werden, wenn sie 20 Jahre alt sind und 1 Jahr im Besitz als Arbeitgeber oder Arbeitnehmer tätig sind. Ganz neu ist die Bestimmung, daß auch die Gewerkschaftssekretäre Arbeitsrichter werden können. Über den Arbeitsgerichten gibt es als Berufungsinstanz Landesarbeitsgerichte. Auf Vorschlag der Gewerkschaften soll Baden 18 Arbeitsgerichte und 4 Landesarbeitsgerichte erhalten.

Als Revisionsinstanz kommt das Reichsarbeitsgericht in Leipzig in Frage. Bisher konnte aufgrund mündlicher Ermahnungen niemand verhaftet werden, das ist aber nach dem Arbeitsgerichtsrecht in Zukunft der Fall. Auch für unerlaubte Handlungen, die mit dem Arbeitsverhältnis in Zusammenhang stehen, sind in Zukunft die Arbeitsgerichte zuständig. Der Referent betonte noch, daß das Arbeitsgerichtsrecht trotz vieler Mängel, die es noch aufweist, doch einen großen Fortschritt gegenüber dem bisherigen Zustand bedeutet und es wird Aufgabe der Gewerkschaften sein, ihre Mitarbeiter zu schulen, damit sie ihrer Aufgabe als Arbeitsrichter gewachsen sind, wenn sie auf diesen Posten berufen werden.

In Notwehr erschossen

Zu dieser unter obiger Ueberschrift erschienenen Notiz im Polizeibericht erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Die hiesige Polizei wurde von Polizeikommissar verständig, daß der Eisenbahnbeamte Mutha, der als Schalterbeamter in Durlach Dienste lei, Unzufriedenheiten und Unzufriedenheiten begangen habe und sich vielleicht in Karlsruhe aufhalte. Bei der Kontrolle in einem hiesigen Hotel wurde sodann auch sein Name auf einem Reiseticket entdeckt. Die beiden Polizeibeamten begaben sich sofort nach dem Zimmer des Gekündeten und fanden Einsch. Er gab auf Befragen der Beamten zu, daß er der gefuchte Mutha sei. Er zog sich an und fragte, ob er nicht nach Karlsruhe tranfen könne, was ihm nicht nur bewilligt wurde, sondern der eine der Beamten besah sich sogar auf den Weg nach der Wirtschaft, um Kaffee zu bestellen. Während nun dieser alle den Kaffee besorgen sollte, sah M. leichtfüßig zusammengebrochen auf seinem Bett, auf einmal rasste er sich auf, sprang aus den noch im Zimmer anwesenden Polizeibeamten los, verließ die einen Tritt, sodas der Beamte zu Boden fiel. Auf die Hilfe rufe eilte der den Kaffee bestellende Beamte wieder zurück und bei seinem Eintreten in das Zimmer holte M. unter dem Beistehen eines Revolver hervor, feuerte ihn auf die Beamten ab und traf den einen Beamten am Kopf. In Notwehr ab sodann der eine der Beamten, während der Stürze immer noch schoß, einen Schuß auf M. ab und traf ihn in den Kopf, sodas der Tod bald darauf eintrat.

Wie man hört, sollen die Untersuchungen 1200 M. betragen, also eine Summe, deren Höhe in keinem Verhältnis steht zu dem nun so tragischen Ausgang der Angelegenheit.

Die Entscheldung im Platatwettbewerb der Friedhofskunst-Ausstellung

Man schreibt uns: Das badische Landesgewerbeamt veranstaltete in Gemeinshaft mit einer Anzahl badischer Städte einen Platatwettbewerb für eine Friedhofskunst-Ausstellung. Am 26. März d. J. füllte das Preisgericht seinen Gruch. 125 Arbeiten waren eingegangen. Sämtliche 3 Preise, sowie von zwei Antäufen einer, fielen an Schüler zweier Preisträger, also von 5 prämierten Arbeiten 4. Wer die Verantwortung über die getroffene Entscheldung übernimmt, konnten wir leider nicht feststellen, da ein Protokoll über die Sitzung nicht aufbewahrt wurde. Ueber die Auswahl der Arbeiten selbst kann man natürlich auch anderer Meinung sein. Vollkommen unvorstellbar heißt zwar für uns und viele andere die Wahl des 3. Preises. Diese Arbeit zeichnet sich durch eine trostlose Sachlichkeit, ohne jeden gedanklichen oder formalen Reiz aus. Auch dann, wenn man bedenkt, daß wir im Betrachter der „Sachlichkeit“ und der „künstlich geäußerten Primordialität“ leben, ist es rätselhaft, wie diese Arbeit zu einem Preis kommen konnte. Man kann dem Bad. Landesgewerbeamt nur empfehlen, seine künftigen Wettbewerbe einfach unter den Schülern der Bad. Landeskunstschule zu veranstalten, umso mehr als damit das Bad. Landesgewerbeamt einer Forderung des ihm angehörenden Forschungsinstitutes für rationelle Betriebsführung — der Forderung nach möglichst nutzbringender Verwendung der wirtschaftl. Kräfte gerecht wird. (Soweit die Zukunft, der mir Raum geben, da uns versichert wird, daß der Sachverhalt ein solcher wie geschildert ist. Die Red.)

(Fortsetzung Seite 6.)

MAGGI^s Erbs-Suppe in Würfeln
zu 13 Pfg. für 2 Teller
eine feine Suppe!



Deutschnationale Hebe gegen den Schutz des Staates u. seiner Verfassung

Das besonders scharfmacherisch veranlagte deutsch-nationale Blatt in Stuttgart, die „Süddeutsche Zeitung“, beschäftigt sich unter dem Titel „Strafrechtsreform“ und „Republikgesetz“ mit der Aufkündigung des zu ihrer eigenen Partei gehörenden Reichsjustizministers Dr. Fergl, daß nach Auffassung der Reichsregierung „mindestens gewisse Teile des Republikgesetzes einem dauernden Bedürfnis entsprechen und streift dazu:

„Schon jetzt möchten wir darauf hinweisen, daß uns eine Verschärfung und eine weitere Ausdehnung der Formulierungen über die Straftat nicht unbedenklich erscheint, auch wenn es sich um den Schutz des Staates und seiner Institutionen handelt. Normen sind natürlich notwendig. Jede weitere Einengung richtiger Unabhängigkeit sowohl in der Entscheidung über die Straftat wie über das Strafmaß ist mit den Tendenzen der modernen Rechtspflege nicht vereinbar. . . . Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß eine der Republik gefährliche Straftat nicht sein soll, da wir schließlich in einem Rechtsstaat leben und also der Staat als erster darauf Anspruch hat, gegen Angriffe geschützt zu werden. Wir verwahren uns aber dagegen, daß aus dem neuen Strafbuch eine ein Instrument gemacht wird, mit dem politische Gegner der jetzigen Staatsform mundtot gemacht werden sollen. Das würde eine untragbare Politisierung der Rechtspflege bedeuten, zu der wir nicht die Hand reichen.“

Es ist also eine „untragbare Politisierung“ der Rechtspflege, wenn das Gesetz heute die geltende Verfassung mit wirksamen Bestimmungen zu schützen sucht. Das sagen dieselben Deutschnationalen, die vor dem Krieg jede Beistützung republikanischer Gesinnung rüchlich als Hochverrat verfolgt haben. Sie selbst aber verlangen heute von der Republik einen Freibrief für ihre hemmungslose monarchistische Agitation! Die Republik wäre dumm genug, wenn sie ihnen einen solchen ausstülte.

Zwei Paar Stiefel

Ein Berliner Polizist hat bekanntlich einen General am Kermel gefaßt, weil er der wiederholten Aufforderung, das Gesetz zu beachten und innerhalb der Bonnarbeit keine öffentliche Ansprache zu halten, nicht Folge leistete. Der General — Herr v. Wisberg — hat sich darüber erregt. Er ist an einem Herzschlag gestorben. Der General und seine Freunde hatten erwartet, daß die preussische Polizei nicht einschreiten würde, wenn sie auf das Gesetz stehen, sondern in Servilismus vor ihnen erbeugen würde. Sie haben sich getäuscht. Nun hat eine Haupt- und Staatsaktion der Deutschnationalen begonnen. Sie fordern die Bestrafung des Mannes, der es gewagt hat, einen General am Kermel zu fassen.

Ein bayerischer Polizist war in einer Bauernversammlung in Käßling in Niederbayern in einer ähnlichen Lage wie sein Berliner Kollege. In dieser Versammlung wollte eine kommunistische Landtagsabgeordnete in der Diskussion sprechen. Das Bezirksamt hatte dem Gendarm befohlen, unter allen Umständen zu verhindern, daß kommunistische Diskussionsredner sprechen. Als die kommunistische Landtagsabgeordnete, auf ihr verfassungsmäßiges Recht pochend, dennoch reden wollte, hat er sie festgenommen. So wie der Berliner Polizist den Herrn General v. Wisberg gefaßt hat. Und doch nicht so.

Der Berliner Polizist hat den Herrn General am Kermel gefaßt. Der bayerische Gendarm hat die Frau Landtagsabgeordnete Hohenbrenner mit roher Gewalt angefaßt, vom Podium gewerzt und hat ihr Handschellen angelegt. Der Berliner Polizist hat den Herrn General höflich erfaßt, ihm zur Woche zu folgen. Der bayerische Polizist hat die Landtagsabgeordnete gefesselt abgeführt.

Der Berliner Polizist hatte seine Befehle. Sie standen im Einklang mit der Gesetzesgebung, sie dienten der Aufrechterhaltung der Achtung vor dem Gesetz. Der bayerische Polizist hatte ebenfalls seine Befehle — nur daß diese Befehle im Widerspruch standen zur Reichsverfassung und reiner Willkür entsprangen. Entsprechend dem Geiste, aus dem die Befehle entsprungen waren, wurden sie durchgeführt: in Berlin würdig und korrekt, in Bayern brutal und gesetzwidrig.

Der Berliner Fall — die Polizistenhand am Generalsärmel — hat in ganz Deutschland Aufsehen erregt. Der bayerische Fall — Polizei-Handsellen für eine Landtagsabgeordnete — ist in ganz Deutschland ebenso unbeachtet geblieben. In Berlin handelte es sich um einen General, in Bayern um eine kommunistische Landtagsabgeordnete. In Berlin handelt es sich darum, daß ein sozialdemokratischer Polizeipräsident für die Achtung vor dem Gesetz sorgt, in Bayern nur darum, daß die Regierung der Bayerischen Volkspartei die Verfassung bricht.

Schwere Strafe wegen Weinfälschung und Steuerhinterziehung

Landau, 8. April. Das Amtsgericht Landau verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den Weinbändler Eitel aus Ruppertsberg, der Wein gefälscht und in den Verkehr gebracht hatte, wegen Betrugs zu einer Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr und einem Monat und 5000 M Geldstrafe. Wegen Hinterziehung von Abgaben nach dem Branntweinmonopolgesetz wurde der Beklagte zu einer Geldstrafe von 25 000 M und zu 60 000 M Wertersatz bzw. zu einem Monat Gefängnis verurteilt. 17 300 Liter Wein wurden eingezogen. Wegen Beihilfe zum Vergehen gegen das Branntweingesetz und wegen Beihilfe zur Schwarzbranntweinerzeugung wurde ein weiterer Angeklagter zu einer Gesamtgefängnisstrafe von drei Wochen und 62 500 M Geldstrafe sowie zu 16 700 M Wertersatz bzw. einem Monat Gefängnis verurteilt.

Eine Reichsgerichtsentscheidung in der Aufwertungsfrage

Berlin, 8. April. Das Reichsgericht fällte heute eine Entscheidung, die für alle Gemeinden und deren Darlehensgeber von Bedeutung ist. Es bejaht die bisher strittige allgemeine Frage, ob private Einzeldarlehen, die den Gemeinden angeschlossen worden sind, der Aufwertung nach § 30 des Aufwertungsgesetzes unterliegen und daß auch private Darlehen, selbst wenn sie durch Sparkassen abgeschlossen sind, zu den Darlehen des § 30 des Aufwertungsgesetzes gerechnet werden müssen, wenn die Geldsumme als Darlehen zu betrachten ist.

Die Regierungsabteilung in Thüringen wiederum gescheitert

Weimar, 8. April. Im thüringischen Landtag verlas der Präsident ein Schreiben der demokratischen Verhandlungsführerin Frau Dr. Schulz, wonach die Verhandlungen über die Regierungsabteilung gescheitert sind und die Abgeordneten ihren Auftrag zurückgibt. Eine von den Sozialdemokraten eingebrachte sozialistische Ministerliste fand nur die Unterstützung der Kommunisten. Da die Arbeitsgemeinschaft der Demokraten und Sozialisten, welche die Verhandlungen führte, auch eine neue Regierungsregierung ablehnt, wird in parlamentarischen Kreisen mit der Möglichkeit der Auflösung des Bundesrates gerechnet.

Zurückgegebene deutsche Ausstellungsgegenstände

Berlin, 8. April. Wie den Blättern von ausländischer Seite mitgeteilt wird, sind die Ausstellungsgegenstände von der Ausstellung in Lyon gestern der deutschen Gesellschaft in Paris zurückgegeben worden und befinden sich auf dem Wege nach Deutschland.

Einseitliche bäuerliche Reichsorganisation

Berlin, 8. April. (Eig. Bericht.) Nach einer parteiamtlichen Mitteilung des bayerischen Bauernbundes trat am Donnerstag in Berlin der Vorstand des deutschen Bauernbundes, des bayerischen Bauernbundes und des Reichsbauernbundes landwirtschaftlicher Klein- und Mittelbetriebe zusammen und beschloß, unter dem Namen „Deutsche Bauernschaft“ (Vereinigte Bauernbünde) eine einseitige bäuerliche Reichsorganisation zu gründen.

Lehrfilmkonferenz in Basel

Basel, 8. April. Im großen Reichssaal fand heute die Eröffnungssitzung der europäischen Lehrfilmkonferenz statt. Namens der Regierung von Basel-Stadt begrüßte Regierungsrat Hauser, der zugleich Vertreter des internationalen Komitees ist, die etwa 130 Vertreter aus 17 europäischen und zum Teil überseeischen Staaten. In seiner Ansprache wies er auf die Notwendigkeit einer Lösung des Lehrfilmproblems hin. Im Auftrage der preussischen Unterrichtsverwaltung und namens der deutschen Vertretung im allgemeinen sprach Prof. Dr. Lampe-Berlin. Die Konferenz dauerte vom 8. bis 12. April. Deutschland ist durch eine Delegation von 28 Gelehrten und Fachleuten vertreten.

Revision des Gießener Femeurteils

Berlin, 8. April. (Kunstdienst.) Von ausländischer Stelle wird mitgeteilt, daß sowohl die Staatsanwaltschaft wie auch die Verteidiger des Angeklagten Salomon gegen das Urteil des Gießener Schwurgerichts in dem Mememorandum Revision eingelegt haben. Es ist damit zu rechnen, daß der Revisionsprozeß Anfang Mai vor dem Reichsgericht in Leipzig stattfinden wird.

Wahl des letztländischen Staatspräsidenten

Wien, 8. April. Der letztländische Landtag wählte heute mit 73 gegen 23 Stimmen bei einer Stimmenthaltung den früheren Vizepräsidenten des Nationalrates und Kriegsminister Gustav Semgala zum letztländischen Staatspräsidenten. Die von den Gruppen der Mitte aufgestellte Kandidatur erhielt auch die Stimmen der Sozialisten und des Bauernbundes.

Von den Wirtschaftskämpfen

Die Lohnverhandlungen der holländischen Gemeindegeldarbeiter gescheitert

Seitens des Verbandes der Gemeindegeld- und Staatsarbeiter war dem Arbeitgeberverband von Gemeinden ein Antrag auf Lohnserhöhung zugestellt worden, über welche am gestrigen Freitag verhandelt werden sollte. In eigentlichen Verhandlungen ist es aber nicht gekommen. Wie wichtig der Arbeitgeberverband diese Verhandlung hielt, erblickt schon allgemein daraus, daß der erste Vorsitzende und Geschäftsführer in Urlaub ist, der zweite aber nach Berlin verreist, so daß ein Vertreter einer mittleren Stadt, die vielleicht 50—60 Arbeiter hat, die Verhandlungen zu führen hatte, welche etwa 7000 Gemeindegeldarbeiter in Baden betreffen.

Die Verhandlungen waren denn auch schnell erledigt. Der Vorsitzende legte den anwesenden Arbeitervertretern die Frage vor, ob sie mehr wollten, als die bloße Abgeltung der Lohnserhöhung. Wenn sie mit der Abgeltung der Lohnserhöhung einverstanden sind, sei das eine einfache Rechentrage, die gleich erledigt werden kann. Dabei waren die anwesenden bis zwei Minuten gemeint, welche der Reichsarbeitsminister als Abgeltung der Lohnserhöhung vorgeschrieben hat. Nachdem von Arbeitnehmern erklärt wurde, daß diese Abgeltung nicht genügen könne, erklärte der Verhandlungsleiter, daß dann die Sache an die Schiedsstelle gehen müsse. Damit waren die Verhandlungen aufgelöst, in eine Beratung des Antrags und der Gründe dazu wurde gar nicht eingetreten. Auch eine Verhandlungstafel! Die Vertreter der großen Städte sahen dabei und sprachen kein Wort. Aber wenn der Arbeitgeberverband glaubt, mit dieser Handbewegung die unheimlichen Wünsche der Arbeiter für ganz abtun zu können, dann wird er sich wohl irren. Die Gemeindegeldarbeiter sind geübt, auf einer Regelung ihrer Lohnverhältnisse, so wie sie notwendig ist, zu bestehen.

Verband der Gemeindegeld- und Staatsarbeiter.

Schiedsgericht im Reichsbahnkonflikt

Berlin, 8. April. Die vom Reichsarbeitsministerium eingesetzte Schlichtungskammer für den Bahnstreik bei der Reichsbahn hat sich gestern mit der Lohnfrage beschäftigt. In letzter Abendstunde wurde ein Schiedsgericht mit Reichsarbeitern angestellt. Dieser Schiedsgerichtspräsidenten ernannt. Die Verhandlungen über die Lohngruppen 1—7 Pfa. der Reichsbahn, der Lohngruppen 8—8 Pfa. der Reichsbahn, ab 1. Oktober allen Lohngruppen 1 Pfa. Für die ersten drei Verhandlungen über 48 Stunden in der Woche wird ein Zuschlag von 15 Prozent bezahlt. Diese Regelung tritt am 1. April in Kraft.

Schiedsgericht für die Kammerearbeiter

Berlin, 8. April. Die Berliner Tarifschiedsstelle fällte heute dem „Vorwärts“ zufolge in der Lohnstreitfrage der holländischen Arbeiter einen Schiedspruch, wonach die Stundenlöhne der im Zeitlohn stehenden städtischen Arbeiter über 24 Jahre in der Spitze um 5 Pfa. ab erster Lohnwoche im April 1927 und um weitere 3 Pfa. ab erster Lohnwoche im Oktober 1927 erhöht werden. Die Zeitlohnstundenlöhne der übrigen Arbeiter und aller Arbeiterinnen erhöhen sich in dem bestehenden Prozentverhältnis. Diese Regelung gilt bis zum 31. März 1928. Die Erklärungsfrist läuft am 14. April ab.

Lohnkonflikt im Berliner Baugewerbe

Berlin, 8. April. Im Berliner Baugewerbe ist nach anfänglichem Abbruch der Lohnverhandlungen nunmehr eine Verständigung auf der Grundlage zustande gekommen, daß die Stundenlöhne sich mit sofortiger Wirkung zunächst um 7 Pfa. und vom 28. September ab um weitere 3 Pfa. erhöhen sollen.

Warum **besonders** gut und **besonders** preiswert?

Es liegt am Tabak!

Am besonders günstigen Einkauf; den besorgen unsere **eigenen** Vertrauensleute, und darin liegt unsere Überlegenheit.

Wem kommt sie zugute? Dem Halpaus-Raucher!

Halpaus Mocca

Die besonders gute, daher **besonders preiswerte** 5 Pfg. Cigarette.



Generalversammlung des Mieter- und Bauvereins Karlsruhe e. G. m. b. H.

Am Donnerstag, 31. März ds. Js., hielt die Genossenschaft Mieter- und Bauverein ihre ordentliche Generalversammlung ab. Die Versammlung war so stark besucht, daß leider viele Mitglieder wegen Platzmangel wieder umkehren mußten. Es wird daher Aufgabe sein müssen, für die Zukunft ein größeres Lokal ausfindig zu machen, aber erhebliche Beschränkungen in dem Besuch der Generalversammlung zuzulassen. Die Versammlung wurde geleitet von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Schneider, Verbandsbeamter, der in seiner Einleitung darauf hinwies, daß das 31. Generalversammlungsjahr, somit die Genossenschaft auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken könne. Er gedachte in anerkennenswerten Worten der Gründungsmitglieder, insbesondere des damaligen 1. Vorsitzenden, des Herrn Obergingenieur De Lisse, und wies darauf hin, daß in den Tagen vom 28. und 29. Mai 1927 das Gründungsfest gefeiert werden soll. Der Vorsitzende, Herr Eisenbahninspektor a. D. Schwall gab sodann den Geschäftsbericht mit Vorlage der Bilanz. Aus dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß im Jahre 1926 vier Doppelhäuser in der Wilhelmstraße zwischen Winter- und Neueniusstraße erstellt wurden mit zusammen 32 Wohnungen, 8 Vierzimmer-, 14 Dreizimmer- und 10 Zweizimmerwohnungen. Außerdem wurde ein 2. Bauabschnitt in der Weststadt begonnen Ede Bunjen- und Weinbrennerstraße mit 9 Vierzimmer- und 3 Zweizimmerwohnungen und Ede Geraniens- und Sofienstraße mit 4 Vierzimmer-, 8 Dreizimmer- und 1 Zweizimmerwohnung. Diese Wohnungen vom 2. Bauabschnitt werden auf 1. Juli ds. Js. beziehbar und hat die Genossenschaft dann im Ganzen 783 Wohnungen. Der vorliegende Rechenschaftsbericht, der einen Reingewinn von 60 353,53 RM. aufweist, gab zu Besprechungen einzelner Veranlassungen. Freudige Zustimmung fand die Bekanntmachung des Vorstandes, daß die mit 40 Prozent ausgewerteten Spareinlagen für das ablaufende Geschäftsjahr mit 6 Prozent, sowie die aufgewerteten Darlehensanleihen und die ebenfalls mit 40 Prozent ausgewerteten Teilschuldverreibungen mit 5 Prozent verzinst werden.

In der Diskussion über den Geschäftsbericht wurde dem Vorstand und Aufsichtsrat allseitig Anerkennung und Dank ausgesprochen. Der Bericht des Aufsichtsrates mit Antrag auf Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates wurde vom Aufsichtsratsvorsitzenden erstattet. Auch hier wurde nur die Anerkennung über die Geschäftsführung ausgesprochen und der Entlastungsantrag einstimmig angenommen. Hieran anschließend gab der Aufsichtsratsvorsitzende noch bekannt, daß die Dividendenbeträge ab 1. April ds. Js. im Büro abgehoben werden können. Anlaß zur lebhaften Diskussion gaben zwei Anträge die auf weitere Aufwertung hinzielten. Genosse Herrmann, Stadtrat, wünschte in dem einen Antrag, daß jetzt schon von 40 auf 50 Prozent ausgewertet werden soll, während Genosse Meißel in dem andern Antrag verlangt, daß auch diejenigen Mitglieder, die ihre Teilschuldverreibungen während der Inflationszeit zurückgegeben haben, in den Genuss der gleichen Aufwertung kommen, wie sie für die Genossen vorzusehen ist, die ihr Geld bei der Genossenschaft stehen ließen. Nach längerer Diskussion wurden beide Anträge nahezu einstimmig abgelehnt.

Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden mit wenigen Stimmen Zerpfitterung wiedergewählt. Die Versammlung nahm einstimmig den Bescheid an, die Erklärungen vom Versammlungsleiter geschlossen werden.

Tagungen in Karlsruhe

Am 31. Mai bis 2. Juni ds. Js. findet hier im Anschluß an die Tagung des Vereins deutscher Ingenieure in Mannheim eine Tagung des Deutschen Kältetechnikvereins statt, einer bedeutenden wissenschaftlichen Vereinigung. Die Verhandlungen werden im großen Hörsaal der Technischen Hochschule geführt. Die Teilnehmer der Tagung werden auch den hiesigen Stadtpark besuchen und die Hafenanlagen besichtigen.

Badische Lichtspiele Konzerthaus. Vom Samstag, den 9. bis Donnerstag, den 14. April, wird im Konzerthaus ein hochinteressanter Film „Das Volk der schwarzen Zelte“ gezeigt. Alle, die einmal der Zauber der endlosen Steppen Kleinasiens umfassen hat, die die schliefenden Berge des Hochlandes von Iran geschildert haben, fühlen sich immer wieder dorthin zurückgezogen und wünschen mehr von diesem eigen-

artigen Landstrich kennen zu lernen. Auch den Forschungsreisenden M. Cooper lodten die Geheimnisse dieser gewaltigen Natur und seiner Bewohner, und so machte er sich auf, um mit einem Nomadenstamm des persischen Hochlandes, der noch ganz die Bräute und Sitten urväterlicher Vorzeit beibehalten hat, die Wanderung über das Gebirg — von einem Weidplatz zum andern — anzutreten. Von Angola zog er zunächst nach Kaschmir, Sandhüfte, die Schreden der Karawana, kühlen die Reisenden bald in undurchdringliche atembeklemmende Wälder. Durch graugrüne Oeden führt der Weg weiter, über die Salzkuppe hinauf zum Taurusgebirg, wo schmerbeladene Kamme gravitätisch durch den Schnee der Berge ragen. Auf einer Höhe von 10000 Fuß findet Cooper den Stamm der Koba. In med. Reitenzeit dehnen sich seine Zeltdächer aus schwarzen Häuten, unabsehbar die Schar der weidenden Herden. Die Herbstzeit bedingt die Wanderung zu den fruchtbareren iranischen Tälern. Die Zelte werden abgebrochen, der gewaltige Zug setzt sich in Bewegung. Da versperrt ein wilder Gebirgsstrom den Weg. Nirgend eine Brücke, nirgend ein Boot. Ziegenhäute werden mit Quitt aufgeschlagen und unter ein Floß gebunden — das Keel ist fertig. Die Tiere müssen sich den Weg schwindend durch die eifigen Fluten erkämpfen, manche versinken. Nach kurzer Zeit führt Heidar sein Volk — 5000 Menschen und über 100 000 Stück Vieh — in die Eis- und Schneeregion. Mit nassen Füßen schleppen sich die Leute aufwärts. Anajam wird der Gipfel erreicht. Mit erschauern, blutenden Füßen geht es wieder abwärts und endlich nach beinahe 5 Wochen ist das Tal der Verbeihung unter größten Anstrengungen erreicht. Für einen kurzen Winter ist die Nachtung für die zahllosen Herden gesichert. Doch wenn Sonnenhitze und Dürre wiederkehren — dann heißt es abwärts: durch Eis und Schnee hindurch, hinüber zu den dann wieder ergeblichen Höhen. Es darf wohl mit Recht erwartet werden, daß dieses eigenartige Filmwerk ein äußerst reizes Interesse erwecken wird.

(:) **Bezirksversammlung der Kleingärtner der Südbad. e. V.** Ueber diese Versammlung haben wir gestern, also reichlich spät, folgenden Bericht erhalten: Der Ortsvorstand der Kleingärtnervereine Karlsruhes hielt am Sonntag, den 27. März, nachmittags 3 Uhr, im dichtbesetzten Saale des Schrempfischen Bierkellers eine Bezirksversammlung ab. Bezirksvorsitzender Moser eröffnete die Versammlung und begrüßte die zahlreich erschienenen. Inp. Langenbeck in motivierter Rede sprach mit dem Satz: „Der schönste aller Berufs ist die Land- und Gartenwirtschaft.“ Er behandelte in längerer Ausführungen die Bodenbearbeitung und Anwendung der verschiedenen Düngemittel, sowie Bekämpfung von Schädlingen (Kalamitätämpfung) und Unkraut. Unter anderem wies er darauf hin, daß die Ansicht verschiedener Kleingärtner, die Erzeugung würde man auf dem Markte billiger bekommen, wohl zuträfe; aber beim Verschwinden der Kleingärtner würde das Gegenteil hervortreten. Die lehrreichen Ausführungen erzielten reichen Beifall. Herr Moser sprach Herrn Langenbeck den Dank aus und forderte die Anwesenden zur Diskussion auf, von der reiner Gebrauch gemacht wurde. Sämtliche Anfragen wurden zu aller Befriedigung erledigt. Der Bezirksvorsitzende begrüßte den später erschienenen Ortsvorstandsvorsitzenden Meißner und erteilte ihm gleichzeitig das Wort zu seinem Referat über „Entscheidung der Gärten, Entschädigungsfrage, Kleingärtnergerichts und Verpflegung von Dauergelände“. Der Referent freute sich ganz besonders über den sehr starken Besuch und führte aus: „Warum sollen sich die Kleingärtner zu einem Verband zusammenschließen“ und schilderte die Kleingärtnererei von Anfang bis zum heutigen Tage; wie die Mitglieder durch Fleiß und intensive Bearbeitung aus Schotterplätzen und sonstigen Wüsten Kleingärten erheben ließen, die der Stadt nicht nur ein schönes Bild geben, sondern auch finanziell von Vorteil sind. Weiter übte der Redner scharfe Kritik an dem rücksichtslosen Vorgehen der Stadtverwaltung durch fruchtlose Räumung von Kleingärten, ohne dafür Ersatz zu schaffen, und gerade bei den heutigen trostlosen Wohnungsverhältnissen wäre es dringend nötig, um Ersatzgelände besorgt zu sein, damit die Bevölkerung nach gestaner Arbeit, im Kleingarten Erholung finden könnte. Es entspann sich eine längere, scharfe Debatte über die Schaffung von Dauergelände in der Nähe der Stadt. Der Bezirksvorsitzende schloß die Versammlung mit dem Ersuchen, daß sich die Gartenfreunde zusammenschließen mögen zur Durchführung der gestellten Ziele und sprach den Anwesenden für ihr Erscheinen den Dank aus.

(:) **Verstärkte Führungen und Vorträge in der Soziologie-Ausstellung.** Am Samstag, den 9. April, findet nachmittags 5 Uhr eine Führung durch Herrn Dr. Karl Rosenblatt

und abends 6 Uhr ein Vortrag von Herrn Zahnarzt Dr. Deimhimer über Zahnerkrankungen in ihren Beziehungen zu Allgemeinerkrankungen (mit Lichtbildern) statt.

Jugendherbergs-Lotterie. Das eine gute Nähmaschine mit einer der Ideale der wirklichen Hausfrau ist, dürfte eine bekannte Tatsache sein. Diejenige, die die Leitung der Badischen Jugendlotterie dadurch Rechnung getragen, indem sie eine Anzahl guter Nähmaschinen in ihren Gewinnplan eingestellt hat, worauf hier besonders hingewiesen sein soll. Unter Berücksichtigung dessen, daß die Jugendlotterie vollkommen eine bädische Angelegenheit ist, wurden die letzten Modelle der Grönner-Werte gewählt, welche von der Firma Karl Ehrfeld am Rombellplatz zusammen mit ebenfalls angestrichenen Qualitätsfabrikaten (Fabrikat Grönner) augensichtlich gezeigt werden.

Kassensonzert in der evang. Stadtkirche. Auf das Kassensonzert des Vereins für evangelische Kirchmusik, des Kirchenchores der Stadtkirche, am Palmsonntag, abends 7 1/2 Uhr, in der ev. Stadtkirche, bei dem als Soloführer die Altistin Fräulein Madge Straß nach hiesigen Verbestehungen und der Organist Herr Hans Vogel mitwirken werden, sei hier nochmals hingewiesen. Die unter Leitung von Hans Albrecht Mann zum Vortrag kommenden Chöre sowie die genannten Solisten sichern der Aufführung ein volles Gutes Gotteshaus. (Man beachte die Anzeigen.)

Im Uniontheater, Kaiserstraße 221, gelangt ab heute der deutsche Großfilm „Der See-Adel“, ein Schauspiel aus der deutschen Marine, zur Vorführung. Unsere blauen Jungs sind der nie verlassende Stolz Deutschlands; ihre Schicksale sind in uns lebendig geblieben, daß der Titel des Films allein die Herzen der vielen Millionen unseres Vaterlandes höher schlagen läßt. Freud und Leid, Land und Meer, Beruf und Liebe, Leben und Tod — ein buntes vielbegabtes Kaleidostop. Kein Auseinanderreißen irgend welcher Geschlechter auf den Schiffen unserer Marine, sondern ein Sinfonien mit einer kraftvollen, fesselnden Handlung, die von neuem die Liebe zur Marine und zu unserer Vaterland wahrhaft.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Spieldauszug. Sonntag, 10. April, Kreisübung. Anreden 10 Uhr vorm. am Bahnhof Durlach.
Techn. Kommission. Samstag, 9. April, 8 Uhr abends, in der „Gamboliushalle“ wichtige Sitzung. Erscheinen sämtlicher Kameraden erforderlich.
Generalsammlung. Montag, 11. April, abends 8 Uhr, Generalversammlung im Festsaal des „Friedrichshof“. Zutritt hat jeder Kamerad, der im Besitz einer mit Lichtbild versehenen Mitgliedskarte ist und Beiträge mindestens bis 1. Januar 1927 entrichtet hat. Angeichts der außerordentlichen Wichtigkeit der Versammlung wird absehendes Erscheinen ermartet.

Briefkasten der Redaktion

J. W. 2. Ich finde mich in Ihrer Angelegenheit nicht viel erreichen, denn der betreffende Betrieb wird das Untersuchungsergebnis des Vertrauensrates als maßgebend betrachten und nicht das der anderen Seite.
D. M. A. Wenn Sie keine Steuern zu bezahlen brauchen, so sind Sie natürlich auch von der Kirchensteuer befreit.
H. R. 197. Da Ihre Frau den Versicherungsschutz unterrichtet hat, so müssen auch die betreffenden Beiträge bezahlt werden, wie es in den Bestimmungen vorgeschrieben ist. Die Tatsache, daß Ihre Frau und nicht Sie selbst die Unterschrift geleistet, tut nichts zur Sache.

Pfarrer Heumanns Heilmittel

vorrätig in den Alleindepots:
Alte Sachs'sche Apotheke von 1727
(Dr. Fritz Lindner) 49
Karlsruhe, Kaiserstr. 80. Tel. 498
Schwaben-Apotheke
Pforzheim, Bahnhofstraße.
„Das Pfarrer Heumann-Buch“
(272 Seiten 150 Abbildungen) erhält jeder Leser, der seine Adresse einschickt, von d. Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg P 168, grat. u. franco zugesandt. Postk. genbt.

Sonntag, 10. April. 11.30 Uhr: Morgenfeier. 2 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Vortrag Karl Vogt, Berlin: „Spielkunst des Theaters“. 3.30 Uhr: Ueberrtragung der Funkstunde Berlin. „Funkbeiselmann“, anschl. 4 Uhr: Kaisertheater. 6.15 Uhr: Vortrag aus dem Nachlass von H. Dobbs: „Der Palmsonntag in der Kunst“. 6.45 Uhr: Dichterstunde. 8 Uhr: Balladen-Stunde. 9 Uhr: Winterabend.

Montag, 11. April. 1.10—2 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Funk-Beiselmann. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Rolf Formis, Stuttgart: „Im Automobil von Stuttgart nach Bagdad“. 6.45 Uhr: Vortrag Dr. A. Löwenberg: „Deutsche Theaterleiter“. 7.15 Uhr: Balladenstunde. 8 Uhr: Sinfoniekonzert, anschl. Wunschabend.

Dienstag, 12. April. 1.10—2 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Bühnenfunk. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag E. Franz, Stuttgart: „Aus dem Leben eines mittelalterlichen Klosterdories“. 6.45 Uhr: Morfeus. 7.15 Uhr: Vortrag Frau Dr. L. Kühn, Bergfeld: „Deutsche Musikpflege im Baltikum“. 8 Uhr: Ueberrtragung aus Mannheim: Sinfoniekonzert. 9.30 Uhr: Aus Stuttgart: „Unheimlicher Abend“.

Mittwoch, 13. April. 1.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 2.30 Uhr: Jung-Siegfried. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Rektor Dr. Barth, Stuttgart: „Warum die Grundschule formt und darstellt“. 6.45 Uhr: Vortrag Rolf Formis, Stuttgart: „Empfangsbedingungen“. 7.15 Uhr: Englischer Sprachunterricht. 8 Uhr: 15. Aufführung der Süddeutschen Rundfunk-Oper, anschl. In Krähwinkel.

Was Sie zum **Selbstbau eines Radio-Apparates** benötigen, finden Sie in reicher Auswahl, in modernster Ausführung und zu günstigen Preisen bei **Badische Lehrmittel-Anstalt**
Inhaber: Otto Pezoldt, Kaiserstraße 14 (neben der technischen Hochschule) — Telefon 3260

RUNDFUNK
Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G.
Stuttgart Welle 379,7 Freiburg Welle 577

RADIO-KÖNIG
KARLSRUHE
eröffnet Montag
den 11. April 1927
Kaiserstraße 112 ein Ladengeschäft
Prospekte und Katalog kostenlos

Donnerstag, 14. April. 1.10—2 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde. 4.15 Uhr: Ueberrtragung aus Freiburg i. Br. „Orgelkonzert“. 6.15 Uhr: Dramaturgische Funktion (Schauspiel). 6.45 Uhr: Ueberrtragung aus Freiburg: „Artenortrag“. Herdie Weiden und Wege zur Weiden“. 7.15 Uhr: Schachfunk. 8 Uhr: „Die Renaissance“. 9.30 Uhr: Ueberrtragung aus Karlsruhe: „Ruffischer Abend“.

Freitag, 15. April. 11.30 Uhr: Sinfoniekonzert. 2 Uhr: Ueberrtragung aus Freiburg i. Br.: Vortrag Neigungsrat Dr. W. Hoffmann: „Die Entwicklung des Reichsbeiraths“. 2.30 Uhr: Dichterstunde. 3 Uhr: Kartreilingskonzert, aus dem Musikal der Fa. Bette u. Söhne, Freiburg i. Br. 5 Uhr: Dichterstunde. 5.30 Uhr: Vortrag W. Wendland, Bielefeld: „Der Künstler als Arbeiter“. 6 Uhr: Sendefolge für Freiburg: Vortrag Frau Dr. phil. Elise Böhl: „Soziale Vorträge“. 7.15 Uhr: Vortrag Oberleutnant a. D. Becke: „Feststellungen auf dem photographischen Gebiet“. 7—9 Uhr: Konzert. 8 Uhr: Sendefolge für Stuttgart: Ueberrtragung aus der Sinfoniekirche, Stuttgart: „Matthäuspassion“. 9 Uhr: Für Stuttgart und Freiburg i. Br. Ueberrtragung aus Freiburg i. Br. Abendkonzert.

Samstag, 16. April. 1.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: 6. Orchester von Strimpeledad erzählt. 4 Uhr: Unterhaltungskonzert. 6.15 Uhr: Dramaturgische Funktion (Oper). 6.45 Uhr: Vortrag: Strafanwaltschaftsreferat Dr. J. Weibrecht, Ludwigsburg: „Gefangenenerziehung“. 7.15 Uhr: Vortrag Universitätsprofessor Dr. J. Berwien, Bonn a. Rh. „Stierkampf“. 8 Uhr: Kammermusikabend, anschl. „Ein Spiel vom Lode“.

Komplette Radio-Anlagen
sowie Zubehör-Telle zum Selbstbau. **Reparaturen u. Instandsetzen von Radioapparaten** sämtlicher Systeme und unter Garantie bei
Radio-Vertrieb Vikt. Hänbüler
Karlsruhe I. B., Brunnenstr. 3 a
Telephon 6147

ULTRA-RÖHREN
gasgefüllt
gewährleisten den besten Empfang dieses Programms. — Zu beziehen durch die Rundfunk-Geschäfte
Generalvertretung für Baden:
H. Bansbach, Durlach
Pflanzstraße 33
Telephon 148

Linoleum * Tapeten
Reichhaltige Auswahl der neuesten und schönsten Tapeten (Inland) schwach ausgefallen, 0-Meter 6.00 Mark. Verlege- u. Tapezierarbeiten durch Spezialisten
H. Durand
Douglasstr. 26
Tel. 2435

Rundfunk-Geräte führende Fabrikate
Baukästen / Einzelteile / Sämtl. Telefunkenröhren / Billige engl. Röhren / Ladestationen / Vorführungen kostenlos und unverbindlich
Angebote bereitwilligst
Kulante Zahlungsbedingungen
Rheinelektro Karlsruhe, Kaiserstr. 14c,
Karlsruhe, Kaiserstr. 14c,
Hauptstraße 70, Tel. 40, 45, 59. **Baden-Baden,**
Hirschstr. 2, Tel. 1161; **Pforzheim,** Westl. Karl-Friedrichstraße 44. Tel. 2650

Aus dem Lande

Bretten

Mitteilungen aus der Gemeinderatsitzung vom 31. März 1927

Dem Herrn Jakob Konigs, Privatier, hier, wurden anlässlich der Feier seines 65. Geburtstages am 28. März d. J. die Glückwünsche der Stadtverwaltung unter Überreichung eines Geldgeschenkes ausgesprochen. Die Mietzinsen in den Wohnungen der Stadt, Neubauten betragen 114 Prozent der Friedensmiete. Aufgrund der am 1. April eingetretenen Erhöhung wird die Friedensmiete auf 120 % festgesetzt. Nach Neuherstellung der Anlagen innerhalb und außerhalb der Stadt ergeht die Bitte an alle Einwohner, die Liebe an einer guten Instandhaltung haben, auch das übrige dazu beizutragen, dass keine Beschädigungen vorgenommen werden. Der Gemeinderat hat sich wiederholt mit den Fleischpreisen beschäftigt. Er ist der Ansicht, dass hauptsächlich beim Schweinefleisch die Spannung zwischen Einkaufs- und Verkaufspreis zu groß ist, was zur Folge hatte, dass Landwirte selbst Fleisch auf der Freimark ausbauen lassen wollten. Inzwischen ist der Preis für Schweinefleisch ermäßigt worden. Die Angelegenheit soll weiter verfolgt werden. Der Herr Minister des Kultus und Unterrichts hat zu dem Beschluss des Ratsausschusses betr. die Erweiterung des Rektors der Realschule um ein Mitglied die Genehmigung erteilt. Zum weiteren Mitglied wird Herr Justizinspektor Schneider ernannt. In dem Gebiete zwischen Hofkreuzstraße und Kalkofenweg soll das Kanalbauunterwerfen durchgeführt werden. Bevor die Befestigung der Straßen- und Bauflächen erforderlich. Diesbezügliche Antrag wird beim Bezirksamt gestellt. Der vom Betriebsamt aufgestellte Entwurf eines allgemeinen Stromlieferungsvertrages, wie er mit den Anschließern an die Hoch- und Mittelspannungsleitung in der Folge abgeschlossen werden soll, wird genehmigt. Die Kfz-Installationen über die Auslieferung von Anschließern an das elektrische Ordonet wird in § 21 dahin geändert, dass das Anmeldeverfahren für die Aufnahme neuer und Veränderung vorhandener Anlagen vereinfacht wird. Auf Grund des Gutachtens des Herrn Stadtbaurates Franz in Baden vom Jahre 1926 sollen verschiedene Verbesserungen in der Stromversorgung vorgenommen werden. U. a. sollen alle größeren Betriebe aus der Niederspannung herausgenommen und in die Mittelspannung angeschlossen werden. Beim Industriegebiet ist die Errichtung einer weiteren Transformatorstation erforderlich. Ueber die Ausführung der Arbeiten sollen zunächst Angebote eingeholt werden. Dann erst wird sich der Gemeinderat endgültig schlüssig machen. Zwei Bauaufträge werden dem Bezirksamt unter Begutachtung vorgelegt.

Aus dem Albtal

Stiltingen. Gewerbaustellung. Für die Stiltinger Gewerbaustellung, welche aus Anlass des 70-jährigen Stadtjubiläums in der ersten Hälfte des Monats September stattfinden wird, sind die Vorarbeiten schon im Gange. Alle Handwerksgruppen haben sich bereit erklärt, sich an der Ausstellung zu beteiligen.

Stiltingen. Zum Verkauf der Wilhelmshöhe erzählt der „Landmann“, dass das Anbauamt Sandhaus an den Südwestlichen Fußballplatz zum Preise von 8000 M veräußert wurde. Der Käufer will darin ein Jugendheim einrichten. Der Hotel- und Restaurationsbetrieb soll daneben weiter bestehen und neuzeitlich geführt werden.

Rastatt

Bildungsverträge. Wie durch Plakate schon bekanntgegeben, findet heute abend 8 Uhr im Anker ein Bildungsvertrag „Wanderer und Jugendwandler“ statt. Zu diesem Vortrag sind nodmal alle an Eltern zur Schulentlassung kommenden Schüler und Schülerinnen herzlich eingeladen. Auch ist die heute der Arbeiterjugend noch fern liegende arbeitende Jugend gerne gesehen. Eintritt frei. — Ebenfalls nodmal auf die am Sonntag abend 7 Uhr im Museum stattfindende Jugendfeier aufmerksam gemacht, wozu auch alle Parteigenossen, Gewerkschaften und Arbeiterposten eingeladen sind.

Bezirksamtsfeier. Anrechnungsgemäß soll dieses Jahr in Rastatt eine Bezirksamtsfeier abgehalten werden. Zwecks Stellungnahme hierzu werden die Dozer und Rabener Ausschüsse auf diesem Wege gebeten, am kommenden Sonntag, 10. April, vormittags 10 Uhr, im „Frankend“ an der Sitzung teilzunehmen.

Bezugsamt Rastatt. Die Mitglieder seien auch an dieser Stelle auf die am heutigen Samstag, 9. April, abends 8 Uhr, im Museumsaal stattfindende öffentliche Generalversammlung hingewiesen. Die Tagesordnung ist sehr umfangreich und wichtig, das Erscheinen aller Mitglieder ist also dringend notwendig.

Der Kindviehmarkt in Rastatt findet wieder regelmäßig statt; erstmals am Frühjahrsmarkt Dienstag, den 26. April 1927.

Baden-Baden

Vortrag. Nächsten Dienstag, 12. April, abends 8 Uhr, veranstaltet die Liga gegen koloniale Unterdrückung einen Vortragabend, in dem ein Chinese über die Freiheitskämpfe in China sprach wird. Das Nähere ist aus den Plakaten ersichtlich.

Aus dem Murgtal

Gernsbach. Sonntag, 10. April, abends 8 Uhr, findet im Rathshaus eine Parteiverammlung statt. Tagesordnung: Maifeier, hiernach Bericht der Rathausstation durch Gen. Biffhoff. Willkommens- und vollständiges Erscheinen aller Genossen wird erwartet.

Alchern

Mitteilungen aus der Gemeinderatsitzung vom 5. April

Von der Neuberechnung der Mietzinsen für die städt. Gebäude ab 1. April 1927 wird Kenntnis genommen und solche ausebehalten. — Die Vorauszahlung auf die gemeindliche Grund- und Gewerbesteuer wird für das Rechnungsjahr 1. April 1927/28 mit der Kreissteuer vorläufig auf 80 bzw. 100 % festgesetzt. Zahluna bis jeweils spätestens bis 8. jeden Monats zu erfolgen. — Von der Zumeisung eines Kreisbeitrags für die Realschule und Gewerbe- und Handwerkschule für das Rechnungsjahr 1926 wird Kenntnis genommen. — Das Geld des Rods Emil K e u b e r hier um Erbaubnis zum nachweisen Betrieb der Schenkwirtschaft „Zum Ingal“ mit Branntweinbesitz wird dem Bezirksamt beizubringen vorgelegt. — Beschäftigung eines weiter vorliegenden Wirtschaftsguts wurde die Bekräftigung erteilt. — Für die Berechnung der Marktstandlöhne für die beiden Jahrmärkte des Jahres 1927, die am Dienstag, den 12. d. M., stattfinden, werden die Mindestlöhne festgesetzt.

Offenburg

Jahresbericht der Volksschule. Das Schuljahr schließt mit dem 9. April. An der Schule wirken: 1 Rektor, 2 Oberlehrer, 14 Hauptlehrer, 13 Hauptlehrerinnen, 3 Lehrer, 6 Lehrkräfte, 3 Banarbeitslehrerinnen, 1 Fortbildungsschullehrer und 2 Fortbildungsschullehrerinnen. Außerdem sind der Schule 3 Schulfachlehrer und 4 Schulfachlehrerinnen

zur Einführung in den Unterrichtsbetrieb zugewiesen. Die Volksschule zählte 36 Normal- und 2 Hilfsklassen, die Fortbildungsschule 3 Knaben- und 6 Mädchenabteilungen. In der Volksschule wurden unterrichtet 688 Knaben und 655 Mädchen, in den Hilfsklassen 20 Knaben und 18 Mädchen; in der Fortbildungsschule 72 Knaben und 170 Mädchen. Sämtliche Klassen haben erweiterten Unterrichtsplan. Am Ostern 1926 traten 74 Knaben und 15 Mädchen in höhere Schulen über. Die Wohlfahrtsfürsorge war reichlich am Werk. Die Schülerleistung wurde an 217 Kinder frei und an 136 Selbstzahler verabreicht. Den Winter über war auch Kinderhort eingerichtet, an dem 25 Knaben und 16 Mädchen teilnahmen. 80 Kinder fanden den Sommer über je 4-6 Wochen im Ferienheim Kärbersberg Erholungsurlaub, 20 Kinder waren mehrere Wochen in Friedenweiler und 11 Kinder im Bezirk Pfullendorf untergebracht, 31 Kinder konnten im Sommer in Pfullendorf und Kappelen gehen. Der Erfolg der Arbeit war recht erfreulich, nur wenige Kinder haben das Jahresziel nicht erreicht, und zwar aus Gründen, für die man sie nicht verantwortlich machen kann. Einzelne müssen wieder der Fürsorge anvertraut werden.

Theateraufführung der Kofischen Bühne. Das Grab des unbekanntes Soldaten, von Paul Kramas, wird am nächsten Dienstag, 12. April, von der „Kofischen Bühne“ gegeben. Kramas schildert in 3 Akten das Schicksal eines Soldaten, wie es während des Krieges von diesen unbekanntes Soldaten gelitten wurde. Das Stück ist gänzlich frei von jeder politischen und militärischen Tendenz und zeigt die wahre Seelengröße des unbekanntes Soldaten. Den freien Gewerkschaften ist es gelungen, Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen zu erlangen. Der zweite Platz kann für 75 % von den Gewerkschaftsmitgliedern gesichert werden, eventuell bei größerer Beteiligung für 50 %. Die Eintrittskarten können Samstag und Sonntag auf dem Büro des Ortsausschusses, Republikstraße 8, abgeholt werden. Es ist darauf aufmerksam gemacht, dass an der Abendkasse die vollen Preise bezahlt werden müssen. Da nur eine beschränkte Zahl billige Karten zur Verfügung stehen, ist es ratsam, sich frühzeitig zu verjagen.

Die Schlußfeier der Volksschule fand am geitigen Freitag in der Stadthalle statt. Zur Feier versammelten sich die Knaben und Mädchen der 5. bis 8. Klasse, die ganze Lehrerschaft und eine Zahl Gäste und Vertreter der städtischen Behörden. Die Schlußfeier fand im Reigen der städtischen Behörden, die Schlußfeier fand im Reigen der städtischen Behörden, die Schlußfeier fand im Reigen der städtischen Behörden.

Rehl

Verbreitungsvorschlag. Zu der großen Verbreitungssache, in die ein Duzend Personen aus dem Bezirk verwickelt waren, sind nunmehr Urteile bis zu drei Monaten Gefängnis ergangen. Die Hauptangeklagte Frau Bügel aus Delsbosen wurde vom Amtsgericht Rehl zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

Mitteilungen aus der Gemeinderatsitzung vom 4. und 5. April

Notetat für das Rechnungsjahr 1927

Auf Grund des abendlichen Beschlusses des Bürgerausschusses in der Frage der Feststellung eines Nachtragshaushalts für das Rechnungsjahr 1926 und der Erhebung einer Nachtragsumlage von 30 Pfennig sah sich der Bürgermeister veranlaßt, dem Gemeinderat einen Notetat zu unterbreiten, der auf der Einnahmeseite lebhaftig die in der Notzeit zu erwartenden Einnahmen und auf der Ausgabeite nur die gezeichneten Ausgaben und zuzugewiesenen Ausgaben vorstellt. Nicht berücksichtigt werden konnten insbesondere die Aufwendungen für das vom Bürgerausschuss für das Jahr 1927 beschlossene Straßenbauprogramm, für die Förderung des reinen Wohnungsbaues und, da die Höhe der in Rechnung gestellten Einnahmeverbindlichkeiten einzuweisen nicht bestimmt werden kann, das ebenfalls beschlossene Kleinwohnungsprogramm, das während der Bauzeit und durch die notwendige Tilgung des Baukapitals von 4000 M eine Belastung des Haushalts im Gefolge hat. Auch der Fürsorgeretat mußte erhebliche Kürzungen erfahren, um den auf der alten Umlage von 60 Pfennig basierenden Notetat auszugleichen zu können. Dieser weist folgende Zahlen auf:

a) Einnahmen	765 000 M
b) Ausgaben	1 059 500 M
so daß durch Umlage	294 500 M

zu decken sind. Wenn man die Umlage nach den Steuerwerten des Jahres 1925 berechnet, so ergibt sich ein Umlagerückstand von 270 000 M.

weshalb immer noch ein ungedeckter Betrag von 24 500 M verbleibt. Nach Schläge müssen alle Forderungen, die über die Vorkaufspreise hinausgehen, durch den Bürgerausschuss bewilligt werden.

Nach Durchberatung der einzelnen Positionen des Notetats wurde folgender Beschluss gefaßt:

1. Der Bürgermeister wird ermächtigt, für das Rechnungsjahr 1927 die auf der Aufrechterhaltung der städtischen Verwaltung, zur Erfüllung der gesetzlichen Pflichtaufgaben sowie der eingegangenen vertraglichen Verpflichtungen der Stadt notwendigen Ausgaben zu leisten.

2. Für die Art der Verwendung der Mittel und die Höhe der Ausgaben in den einzelnen Positionen ist der vorgelegte Notetat 1927 auf der Grundlage von 60 Pfennig maßgebend. Mit der Beratung des Haushalts für das Rechnungsjahr 1927 soll in der nächsten Woche begonnen werden. Der Gemeinderat wird, um diesen mit aller Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit prüfen und die Beratungen vorwärts bringen zu können, Sonderberatungen abhalten. Im Hinblick darauf, daß die Frage der Arbeitslosenversicherung noch nicht völlig geklärt ist und die Auswirkungen dieses Gebietes auf die Gemeindefinanzen sich noch nicht übersehen lassen, im Hinblick auf die bevorstehende nachträgliche Neuregelung des Grundbesonderungsverfahrens und die Angelegenheit darüber, welche Einkommensüberschreitungen die Gemeinde im Rechnungsjahr 1927 auf Grund des 6. Verteilungsschlüssels bekommen wird, ferner mit Rücksicht auf die unklare Wirtschaftslage in Rehl, die sich besonders beim Fürsorgeretat ungünstig auswirken kann, wird es sich wahrscheinlich als unmöglich erweisen, in nächster Zeit einen Voranschlag für 1927 aufzustellen, der, was hier gewünscht wird, allen Verhältnissen Rechnung trägt und unanfechtbar ist. — In der nächsten Sitzung wird der Krankenhau- und Fürsorgeretat zur Beratung gelangen.

Bewaltung der städtischen Wohnungen

Es hat sich die Notwendigkeit ergeben, die städt. Hausverwaltung neu zu regeln. Mit der Hausverwaltung soll der Bauhofaufseher Bitt. Braun betraut werden, dem insbesondere zur Aufgabe gemacht wird, die Wohnungen der Stadt hinsichtlich ihrer ordnungsmäßigen Bewirtschaftung von Zeit

zu Zeit einer Prüfung zu unterziehen und darauf zu achten, daß die Wohnungen nicht vertragsmäßig benutzt und die Hausordnung beachtet wird.

Forderungen für die Stadt

Eingekommen sind zwei Angebote und zwar ein solches der Vereinigung der Kehler und Sundheimer Fuhrherren, das sich auf alle Positionen erstreckt und ein solches des Landwirts Gg. Baumert 12, der für das Führen der Fällmaschinen ein Angebot gemacht hat. Der Gemeinderat anerkennt, daß die 1926 beschafften Fuhrkräfte, die aufgrund von sehr herabgedrückten Angeboten beschafft wurden, zu wieder waren, so daß die Fuhrherren dabei nicht auf ihre Kosten gekommen sind, weswegen er mit der Gewerkekommission, die die Angebote hinsichtlich ihrer Angemessenheit einer Prüfung unterzogen hat, der Auffassung ist, daß die Forderungen besser zu bezahlen sind.

Bei Neuregelung dieser Angelegenheit ist aber zu berücksichtigen, daß der Notetat nur die Beträge vorstellt, die aufgrund der vorjährigen Preise zu bezahlen sind, daß also für die bei Annahme der Angebote entstehenden Mehrausgaben, die für das Jahr auf etwa 15-16 000 M geschätzt werden, keine Deckung vorhanden ist. Zur aber dem Bürgerausschuss eine Sondervorlage wegen Antragsbewilligung der Fuhrherren ausstellen wird als unzulässig bezeichnet, weil man dem Bürgerausschuss nicht zumuten will, von Fall zu Fall zu summierenden Vorschlägen zum Voraus zu beschließen, ohne daß sich die Bürgerausschussmitglieder über den Vorschlag im Ganzen im Klaren sind. Da aber eine Neuordnung des Fuhrwesens notwendig ist, weil die alten Preise nur bis 1. 4. 27 Geltung hatten, wurde folgendes beschlossen:

- a) Das Angebot des Landwirts Gg. Baumert 12, der für das Führen der Fällmaschinen 9 M für den Einspanner und Tag fordert (bisher 7 M), wird akzeptiert.
- b) Die Gewerkekommission wird beauftragt, mit der Vereinigung der Kehler und Sundheimer Fuhrherren wegen Verabreichung einzelner Angebote um etwa 15 Prozent zu verhandeln. Die Vorschläge der Kommission werden: so demnächst im Gemeinderat behandelt. Wenn eine Einigung unter den Parteien ausbleibt, dann sollen die neu beschafften Fuhrkräfte solange bezahlt werden, bis die im Notetat vorgesehenen Mittel erschöpft sind. Erst dies vor der Verabschiedung des Haushalts ein, so wird der Gemeinderat zur Frage der Aufbringung der Mittel erneut Stellung nehmen.

Terzlieferungen

Auf Grund der eingereichten Angebote werden vergeben die Lieferungen von:

- a) 10 000 Kilogramm befeuchteter Teer zum Preise von 16,25 M die 100 Kilogramm an die Firma Kurt Baum hier;
- b) 30 000 Kilogramm „Collas“, Kalkasphalt zum Preise von 25 M die 100 Kilogramm an die Chem. Fabrik Knobloch hier;
- c) 45 000 Kilogramm Spramex zum Preise von 14,50 M die 100 Kilogramm und 25 000 Kilogramm Mexfalt E 1 zum Preis von 13,50 M die 100 Kilogramm an die Firma J. Kellier hier.

Die Vergebung dieser Lieferungen erfolgt vorbehaltlich der Mittel im Voranschlag.

Stadthalle- und Wohnungsbaufrage

Die in vorstehender Sache eingebrachten Anträge wurden zur Kenntnis gebracht. Danach beantragt:

- a) die Wirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft, nachträglich die Genehmigung des Bürgerausschusses zur Verwendung der verausgabten 66 400 M für die Stadthalle nachzuholen, weil nach der Auffassung der R.A.G. der Bürgerausschuss die Mittel zu bewilligen hatte, ferner diese 66 400 M auf dem Wege der Anleihe zu decken und die dadurch freierwerdenden Mittel zur Senkung der Umlage oder für andere öffentliche Zwecke zu verwenden, wobei die R.A.G. nach Eintreffen des Gutachtens von Professor Dr. Ullrich Vorschläge zur Lösung des Stadthallenproblems einreichen wird.
- b) die Kassenfraktion der deutschen demokratischen Partei, im Interesse einer gezielten Förderung des allgemeinen Wohlfühlens der Stadt das Bauprogramm und die Stadthallenfrage rasch zu lösen und deswegen die Mittel für das Bauprogramm und für die Stadthalle durch eine befristet einzureichende Bürgerausschussentscheidung vor der Entscheidung der Voranschlagsberatungen vorweg anzufordern.

Der Bürgermeister ist der Auffassung, daß die wegen der Stadthalle gestellten Anträge nur im Zusammenhang mit dem Voranschlag verabschiedet werden können, weil sie auf die Gestaltung der Voranschlags von erheblichem Einfluß sind, daß der wegen Durchführung des Bauprogrammes gestellte Antrag zunächst in den einzelnen Fraktionen vorberaten werden sollte, ehe man im Gemeinderat hierzu endgültig Stellung nimmt. Zur Frage der früheren Durchführung des Wohnungsbauprogramms macht der Bürgermeister Bedenken geltend dahingehend, daß bei der Annahme eines solchen Antrags Voraussetzungen für die Umlage beschaffen werden, ohne daß der Gemeinderat und Bürgerausschuss die Gesamthöhe der Umlage 1927 kennen. Die Frage, ob bei der nicht geklärten Finanzlage der Stadt die Staatsgenehmigung zur Aufnahme von Darlehen erteilt wird, bedarf nach der Meinung des Bürgermeisters einer eingehenden Prüfung. Beide Fragen sollen nun in der am 11. d. Mts. stattfindenden Gemeinderatsitzung verabschiedet werden.

Erweiterung der Friedhofstraße beim Friedhof

Der im Gemeinderat gemachte Vorschlag, die Straße vor dem Friedhofeinzug zu erweitern, was nur durch Erwerbuna von Gelände von Ralmermeister Walter möglich ist, läßt sich nicht verwirklichen, weil die von Walter gestellten Forderungen eine für die Gemeindefinanzen nicht vertretbare Ausgabe bedeuten. Es handelt sich um 2 Vorschläge. Nach dem einen Vorschlag, der die Abtretung von Gelände vorstellt, betragen die Aufwendungen gegen 4000 M, während nach dem zweiten Vorschlag, der die Erwerbuna des ganzen Anwesens vorstellt, 33 000 M zu verausgaben sind, weil Walter für sein Anwesen, das einen Friedenswert von 8300 M hat, 30 000 M und unentgeltlich einen Bauplot im gleichen Ausmaß (654 Quadratmeter) fordert, der mit 3000 M zu bemessen ist. Unter diesen Umständen muß das Projekt fallen gelassen werden.

Briefkasten der Redaktion

B. Oberstich. Wenn die Frau die Anwartschaft auf die Invalidenversicherung (Lieben von mindestens 10 Jahren pro Jahr) nicht erreicht erhält, geht sie ihrer Rechte verlustig. Eine Entschädigung wird nicht bezahlt.

K. 100. Von Mieterseite ist die Sache nicht als einmündig zu betrachten, denn es wird dadurch nur der Wohnungsverschlebung Vorbehalt gestellt. Rechtsgrundlage ist hierfür nicht vorhanden. Es ist Sache der beiden Mieter, diesen Wohnungsstau auf diesem Wege nicht zu tätigen. Den Hausbesitzer geht das im allgemeinen nichts an, aber aus ihrer Anfrage ist nicht klar zu ersehen, ob schließlich doch ein gewisses Interesse für ihn vorhanden ist.

Der heutigen Nummer des „Volkstreuend“ ist die achtsseitige Widerbeilage

„Volk und Zeit“

der 14. Woche beigelegt.

Unterhaltung und Belehrung

Liebe kleine Limofoa

Fred Andersen's Höllefahrt
Roman von Otfried von Danneberg
(Schluß)

Der Doktor wurde von Eitel gepackt. Er hatte Vollmacht und es gelang ihm in den nächsten Wochen, alles zu verlaufen.
Eine Million Dollars für Limofoa in seiner Tasche, kehrte er in das Pfarrhaus zurück.
Fast tat es ihm leid, daß sie noch immer so reich war. Er fand eine schmale, gefaltete Frau. Wie schön war sie auch jetzt in ihrem großen Schmerz. Sie hatte mit Hilfe des Pfarrers das Tagebuch ihres Mannes gelesen.
„Glauben Sie mir, Herr Doktor, im Augenblicke, als Fred das Gold fand, als zum erstenmale seine Hände darin wühlten, wußte ich, daß dieses Gold ihm mir rauben würde.“
Sie gingen manche Stunde miteinander durch die Wege des Gartens. Sie waren Freunde geworden, vorläufig nichts weiter.
Dann aber rief den Doktor die Pflicht. Er mußte nach Neuorleans und an die Arbeit. Er trat in das Zimmer des Pfarrers.
„Ich reise morgen, aber — in drei Monaten komme ich wieder.“
Der Greis schaute ihn an.
„Sie haben schon vor Tagen in meinem Herzen gelesen, als ich mir selbst noch nicht klar war. Sie hatten recht, Herr Pastor, ich liebe Limofoa und es ist mein fester Wunsch, sie vergessen zu machen, was sie gelitten.“
„Haben Sie sich geprüft?“
„Ich bin kein Knabe. Ich bin ein Mann von dreißig Jahren. Ich bin auch kein Weltmann und kein Goldjäger. Ich habe einen Beruf, der mich vollkommen erfüllt und werde ihn in den Bergen von Mexiko, wo ich einige Minen ausbeute — im Auftrage eines anderen natürlich — ein kleines, aber trauliches Heim bieten. Mehr kann ich nicht, aber —“
Der Pastor blinzelte ihn ernst an.
„Auch Fred Andersen gab mir einen Schwur, aber — ich glaube Ihnen, Herr Doktor.“
„Und denken Sie, daß aus Limofoa —?“
Der Pastor lächelte.
„Ich bin ein alter Mann und kenne die Menschen. Sie liebt Sie vielleicht jetzt schon. Liebt Sie, weil Sie der einzige sind, der nicht schlecht sprach von dem Manne, der ihr Leben zerbrach. Lassen Sie ihr Zeit. Ich werde Sie vorbehalten und ich glaube —“
„Sie ist ein zartes Pflänzchen, das sich gern antrakt und das überreich ist an gebender Liebe.“
Der Doktor war tief ergriffen.
„Ich schmeichle Ihnen, Herr Pastor, als wären Sie mein Vater.“
Der Greis wehrte ab.
„Schwören Sie nicht — reifen Sie — prüfen Sie sich und lassen Sie der Zeit ihr Recht, und wenn Sie wirklich wiederkommen, dann lassen Sie Limofoa fragen!“
Sechs Monate waren vergangen, ehe die Last der Arbeit dem Dr. Böttner gestattete, wieder an sich zu denken. Weisheiten waren es. Wieder wie damals, als er Limofoa zum ersten Male sah. Aber jetzt nicht im Hause des Gouverneurs, sondern in dem kleinen Bungalow des Pfarrers.
Wieder standen neben dem Kreuz die silbernen Leuchter. Eine reinste, bleiche Braut war es, die neben Dr. Böttner vor den Altar trat.
Dann drückte er sie in seine Arme.
„Meine Liebe, liebe Limofoa!“
Sie weinte.
„Nicht mit Reften verleben nehmen, du Güter!“
„Lass mich sorgen und aus den weiten Reften sollen neue Blumen erblühen. Keine Hibiskusblüten, keine Limofoa!“
Da weinte sie wieder, aber es waren stille, löbliche, glückliche Tränen.
Dr. Don Jose Almaradas ging durch die Straßen von Yokohama. Er liebte die bunte Welt des Ostens, und wenn er nach Mexiko fuhr, um seine Besitzungen zu besuchen, wählte er gern den Weg über Indien und Japan. Neben ihm schritt der spanische Konsul und vor ihnen leuchtete im Abend die bunte Pracht dieser eigenartigen Stadt. Sie waren in der Nähe des Hafens. Hier drängte sich ein Mann an den Doktor. Ein alter Mann in schäbiger Kleidung, die doch eine gewisse Eitelkeit verriet. Ein heruntergekommenen Europäer.
„Wenn Sie einen vergnüglichen Abend verleben wollen, Mister — ich führe Sie — ich weiß hier ein Haus — sehr vornehm — eine schöne Amerikanerin.“
„Wut!“
Der Doktor spie aus und wandte sich an den Konsul.
„Nichts ist mir erträglicher als diese Kreaturen, die einem in den Taschen überfallen in den Weg treten. Ein weiser Mann, der unter den Pfoten weiche Frauen verkuppelt. Wut Teufel!“
Der Konsul lachte.
„In diesem Falle ist's sogar noch schlimmer! Der Mann verkuppelt seine eigene Tochter!“
„Sie kennen ihn?“
„Das sogar einmal eine große Rolle gespielt. War Millionär. Ein gewisser Allen. War damals in Frisco — ich war zur Zeit auch da — in einem großen Skandal verwickelt. Damals haben er und ein paar andere den General Andersen um Gab und Gut gebracht. War eine große Sensation.“
„Ich habe davon gehört.“
„Er hob damals nach Yokohama und dann kamen noch allerhand böse Dinge heraus. Er machte Bankrott, suchte alles mögliche zu eraxieren und sank immer tiefer. Jetzt hat seine Tochter ein lässliches Haus hier, in dem aratosen Europäern bei Karten und Reiskrantwein das Geld abgenommen wird, und er ist der Schlemper.“
Jetzt lachte auch Dr. Don Jose bitter.
„Das ist das Ende der schönen Raub?“
Sie gingen dem Hafen zu.
Wier Wochen später war es, als der Schnellzug von Ciudad Suarez an der Station Motocuma hielt.
Dr. Don Jose de Almaradas sprang heraus und zwei Herren zu Pferde begrüßten ihn. Der eine ein schlanker,

junger Mann, der ausah wie ein Italiener, der andere war Dr. Ewald Böttner.
Der Spanier umarmte zuerst den Jüngling.
„Kerlia, mein lieber, lieber Sohn!“
Dann begrüßte er den Doktor.
„Buenas Dias! Das waren la treffliche Nachrichten. Das Bergwerk in vollem Flor und eine junge Frau haben Sie auch? Derzeitigen Glückwunsch, denn daß sie glücklich sind, liebe ich an Ihren Augen.“
„Sie werden sehen verehrter Herr Doktor.“
„Dahs leider selbst verpakt, aber ich freue mich über jedes glückliche Paar. Nun darf ich wohl hoffen, daß Sie hier lebhaft werden, oder will Mistras nach Europa? Als eine Deutsche?“
Es lag etwas Befangenheit über dem Ingenieur. Don Kerlia war etwas vorausgeritten.
„Mein liebe Frau ist eine Indianerin und hatte ein schweres Schicksal. Ich halte es für meine Pflicht, Sie etwas einzunehmen, ehe Sie ihr gegenüber treten.“
Der Spanier hörte aufmerksam zu.
„Sie taten recht, Doktor. Geben Sie, auch mein lieber Kerlia, mein Schwager und Vertreter — wissen Sie, daß er ein armer Tangutenjunge ist, den ich einmal in der Wüste Gobi aufsuchte.“
„Ist er nicht ein trefflicher Mensch?“
„Er wurde mein lieber Freund.“
„Ich halte die Menschheit in ihrer Gesamtheit, denn meist sind sie es nicht anders wert, aber ich liebe den guten Menschen, wo ich ihn finde und frage nicht nach seiner Farbe. Führen Sie mich zu Ihrer Gattin.“
Ein walliger Berggang. Unten ein rauschender Fluß. Ein traulicher, kleiner Holzbau, von breiter Veranda umgeben, um ihn hübsche Gärten.
Das war das Haus, in dem der Direktor der Bergwerke wohnte. Auf der Terrasse stand Limofoa.
Ihr Gesicht war nicht mehr schmal. Ein glückliches Lächeln lag wieder um den Mund, diesen kleinen, lieben Mund, um dessen Binkel der Schmerz seine herben Zeichen gestoben.
„Da bin ich, Limofoa!“
Sie eilte ihrem Gatten entgegen, sie schmiegte sich an ihn und seine großen blauen Augen waren voll Glück.
Er war nicht so schön, wie es Fred einst gewesen, aber stark war er und groß; und Treue und Zufriedenheit wohnten in seinen Augen.
Dr. de Almaradas trat näher.
„Ich freue mich, Sie zu sehen, ich wünsche Ihnen und Ihrem Gatten von Herzen, daß Ihnen beiden noch recht langes Glück in diesem Hause beschieden sei.“
Ewald Böttner lachte.
„Und weiter wünschen auch wir nichts, nichts weiter, nicht wahr, Limofoa?“
Sie schmiegte sich an ihn und der Dr. Don Jose wußte, daß es zwei glückliche Menschen waren, über die er seine schließende Hand hielt, er sah ihnen lächelnd nach, wie sie in das Haus gingen, dem Gott sein Zimmer zu bereiten.
„Ich gönne es dir von Herzen, kleine, liebe Limofoa!“
Ende.

„Sie macht sich schön“

Von Karl Gillingner, München
Ich möchte jetzt nicht ein Haarnadelfabrikant sein! Neulich war mal meine Biene verstopft, und ich wollte ihr mit einer Haarnadel wieder Luft verschaffen, — ja Feilendebel, im ganzen Hause war keine Haarnadel aufzutreiben! Die Frauen haben ein Paar in den Haaren gefunden, und der einsige Junge, den ich seit langer Zeit mal wieder gesehen habe, den trug im Film Tribunicus Rex. Subitopf über alles! Denn erstens ist er schön, besonders vom sechszigsten Lebensjahr ab, wenn die Haare langsam bald Ausgang kriegen, und zweitens ist er Mode. Vom Indierstandpunkt aus finde ich es ja lohnend; da sich die Frauen ständig auf dem Kriegspfad befinden, weshalb sollen sie sich nicht halbierten?
Vor allem aber ist der furierte Coakopf riesig praktisch: Wie oft müßte früher eine Frau zum Friseur gehen! Jetzt, wo sie den praktischen Subitopf hat, braucht sie nur doppelt so oft hinzugehen.
Also gettern fise ich im Kaffeekaus und stede mit gerade meine Biene zum unanzüglichen Male an, da fise ich eine Dame an den selben Tisch. Jetzt war sie, ich fante war sie, modern gekleidet war sie, und wenn sie nicht so starke Zigaretten geraucht hätte, hätte man sie ganz gut für einen Oberförster halten können. Ihr Subitopf war nach dem neuesten Schnittmuster geschmiedet. Ich würdiate sie keines Blickes.
Jede Dame hat etwas in der Hand. Früher trugen sie eine Kegerkeule spazieren und behaupteten, dies sei ein Regen-schirm, jetzt haben sie einen Minutortoffier bei sich, als ob sie alle Stadtreisende wären. Früher waren diese Dandalscherler rund, aber das Kunde hat ja bei den Frauen aufgehört, und deshalb sind die Dinger jetzt vieredig. Wie das Vorderrad, so das Tachlerl.
Natürlich hatte auch meine Nachbarin so eine Büchse der Pandora mitgebracht, und ich war neugierig, was da drin sein könnte.
Lange brauchte ich nicht zu warten, bis ich es erfuhr. Denn die Bolde lag kaum fünf Minuten, da öffnete sie ihre Zauber-schachtel und entnahm ihr ein Kämmchen. „Nun?“ dachte ich. „Will sie den Kasse auskämmen? Dasu nahm man doch früher ein Sieb!“
I wo, sie stellte ihr geöffnetes Kämmchen auf den Tisch und betrachtete sich in dem Spiegel.
In jedem derartigen Kämmchen befindet sich nämlich ein Spiegel, für den Fall, daß die Dame verzeihen hat, wie sie aussieht. Sie verzicht es sehr oft. Und jetzt begann sie ihren Subitopf zu kämmen. Bei Kennverden nennt man es frise-geln, aber dann geizt sie es nicht im Kaffeekaus.
Ich lumme leise die Lorelei vor mich hin: „... sie kämmt ihr goldenes Haar.“ Das heißt, eigentlich meinte ich gar nicht diese Stelle, sondern: Den Schiffer im kleinen Rahne eraxiert es mit wildem Weh! — Bin ich aus Versehen stark in mein Stammlosal in einen Friseurladen geraten? Kinassum lähnt noch mehrere kampfbende Vorelets und befeuert ihr Subitopf auf — weil er halt so praktisch ist, der Subitopf! Und ich lästerte dem vorbeigehenden Wirt zu: „Sie, ich würdiate einen neuen Namen für Ihr Kaffeekaus! Nennen sie es „Zur Kamp-pelwand!“
Ich sah meiner schönen Nachbarin interessiert zu, und schwund schwamm ein Paar in meinem Koffa. Da ich weder Dichtertönen noch andere Ausfälligkeiten sammle und außer-

dem Haare nur einen geringen Gehalt an Kalorien besitzen, rief ich dem Kellner: „Herr Ober, ich hatte Koffa bestellt, keinen Velsstoff!“
Die Dame ließ sich nicht im geringsten hören, und deshalb fragte ich den Kellner weiter: „Kann man hier Koffawaschen haben? Auf jeden Fall bringen Sie mir einen Töbn oder Staubhauger zum Koffa!“
Die Lorelei war mit einem Blick zu, der ein gründliches Dementi der angeborenen Sanftmut des Weibes war, suchte schuldlos mit den Galsfesseln und letzte ihren Kurus. „Der Subitopf und seine Biene“ fort.
In diesem Augenblicke bot ein Anstalt Streichhölzer und Seifenspäner an. „Haben Sie Seifenspäner?“ erfuhrte ich mich. Denn schließlich wollte ich auch mich irgendwie in diesem Schönheitsklausen betätigen.
Auch der färschte Subitopf wird einmal fertig, und ich dachte, sie würde jetzt ihr Friseurgeschäft schließen. Aber im Gegenteil, jetzt ging erst los. Die Dame entnahm ihrem tragbaren Friseurladen eine Federquaste, sah im Spiegel nach, ob sie noch eine Kote hätte und tupfte in der Polioanomie herum. Ich legte meine Hand über meine Tafel, denn ich habe es nicht gern, wenn es mitten im Lokal plötzlich zu schneien beginnt.
Ich muß die Frauen in Schutz nehmen: Da heißt es immer, sie könnten kein Geheimnis bei sich behalten, — nun ihre Toilettengeheimnisse behalten sie schon lange nicht mehr bei sich! Ueberall im Kaffee, im Theater, im Konzert, in der Eisenbahn gilt das Motiv: — Hier können Damen repariert werden! Wie eine Dame aufgesetzt ist, das ist mitunter sehr schwer zu erraten, aber was sie aufsetzt, das zeigt sie dem fremdesten Fremdling, mit einem Einfluß der Öffentlichkeit, der keineswegs unter den Begriff „Weltöffentlich“ fällt.
Ich sah weg und mein geliebtes Auge lag auf einem Subitopf am Nebentisch, der bereits in der Betonierung der Kasse fertig war und daher wieder mit dem Auskämmen anging. Da jumpte ich abermals ein Lieb, nämlich das Schnadabütl:
„Die Frösch“ quaf — quaf,
Die Frösch“ quaf — quaf,
Die san a lullias Korns,
Man braucht si nit zu kammeln,
Sie haben laame Boarl!“

Die Nebentischlerin räusperte das Näschen, und ich wandte mich wieder meiner Tapstermeisterin zu. Gott lieb mir bet: sie streicht sich mit dem Seifehänger die Augenbrauen glatt und suchte in ihrem Kämmchen nach neuem Seifehänger.
Da verzeigte ich mich bitterlich, suchte meine Zigaretten und sprach: „Gnädigste, darf ich Ihnen aussehken? Nun für den Fall, daß Sie hier im Lokal auch Ihre Fußnägel zu schneiden beabsichtigen!“
Da wurde die Gnädigste sehr ungnädig, raufte sie hinaus und ich gab meinen Koffa dem Wassermeister zum Ausbürsten.
Liebe Frauen, ihr erhabenes höheres Geschlecht, ihr himmlischen Rosen im irdischen Leben, ihr Süßigkeiten und beinahe so süßlichen, ihr Zungen und im besten Alter bleibenden, ihr Verheirateten und ihr noch Dinitistischeren, ihr Postkastenden und Nichtpostkastenden, ich beschwöre euch: führt die Trennung von Öffentlichkeit und Schönheitspflege ein! Gewöhnt euren Subitopf das ewige öffentliche Auskämmen-werden-wollen ab! Er hört gewiß drauf, wenn ihr ihm auf tretet, denn er ist ja ein weiblicher und deshalb kein bissel eigenmächtig! Und wenn wirklich einmal eine vorwärtige Haartranche aus Neid und Mied tritt und das Reinspieren ein wenig glänzt, alacht mir, wir fallen deshalb nicht in Ohnmacht! Nur eines können wir nicht vertragen: das ihr Gewohnheiten für erlaubt und selbstverständlich haltet, die früher lediglich ein Vorrecht derjenigen Damen, die — keine Damen waren!

Theater und Musik

Badisches Landes-theater

Der blaue Vogel

Als vor Jahren von Offen her der blaue Vogel geflogen kam, hatte er ein schillerndes Gefieder. Sein Gefieder war tatsächlich anart, er war original, es gab nur ein einziges Exemplar dieser Gattung, die bisher noch nirgends bekannt war. Der Jünger dieser Spezies heißt Subitopf. Er weilt in der ganzen Welt seinen Vogel, selbstverständlich seinen blauen Vogel und der Zulauf ist relativ immer noch groß, wenn Subitopf kommt. Der blaue Vogel hat seine Wauerung, in der er das letzte Mal stand, auf durchgemacht. Subitopf hat sich mit der Zeit einen unangenehmlichen Stil geschaffen, der in seiner oft fargen Art und den förmlichen Ausführmitteln immer einbräutlicher, manchmal etwas merkwürdiger wirkt. Er betont viel, selbst etwas zu stark das Friseurprogramm. Diese Befestigung soll aber nicht gleichbedeutend mit dem Schrei nach Erotik sein. Überall dieser Vogelkünstler vor der „Inhabhalten“ Stadt Karlsruhe mit einem Vortragsprogramm keine Gnade zu finden? Von den neuen Federn interessiert am meisten die gawpliche Fresse, die mit großer Sachlichkeit und historischer Treue aufgebaut ist. Ganz förmlich waren die Bild-illustrationen zu Musiknoten, die sich als Klavierstücke, die sich „Wilder von der Kunstausstellung“ betiteln. Ueberall, selbst bei der schärfsten Orchester, klingt ein feiner künstlerischer Unterton mit, und dieser gibt dem blauen Vogel beachtliche Werte.

Spielplan vom 9. bis 19. April 1927

Im Landes-theater. Samstag, 9. April. * O 21. Th.Gem. 3. S.G. Ernteaufführung: Der Patriot von Alfred Neumann. 7.30—10.30 (5.—). — Sonntag, 10. April. Nachmittags: 15. Vorstellung der Sonderreihe für Auswärtige: Madame Butterfly. 3 b. n. 5.15 (4.—). Abends: * F 22 (Freitagmiete). Th.Gem. 101—200. Fideles. 7.30 b. n. 10 (8.—). — Montag, 11. April. Volksbühne 8. Das Grab des unbekannten Soldaten. Der 4. Rang ist für den allgem. Verkauf freigegeben. 7.30 bzw. 9.30 (5.—). — Dienstag, 12. April. * Th.Gem. 1—100 u. 201—300. Der Patriot. 7.30—10.30 (5.—). — Mittwoch, 13. April. * A 22. Th.Gem. 301—500. Thomas Haine. 8—10 (5.—). — Donnerstag, 14. April. * B 22 (nicht Donnerstagsmiete). Th.Gem. 2. S.G. Tiefstand. 8 b. a. 10.15 (7.—). — Freitag, 15. April. Keine Vorstellung wegen des Karfreitags. (Siehe Feilfälle). — Samstag, 16. April. * E 23. Th.Gem. 501—600. Honaparte. 7.30 b. n. 10.30 (8.—). — Sonntag, 17. April. Auber Miete (erles Vorrecht Miete D). Parsifal. Gaspriel Villo Hafaren (Kundn). 5—10 (9.—). — Montag, 18. April. Auber Miete (erles Vorrecht Miete D). Parsifal. Gaspriel Villo Hafaren (Kundn). 5—10 (9.—). — Dienstag, 19. April. * C 22. Jar und Zimmermann. 7.30 b. n. 10.15 (7.—).
Im Städt. Konzerthaus. Sonntag, 10. April. * Mit Selb. belbes. 7 b. a. 10 (4.—). — Sonntag, 17. April. * Ernteaufführung: Kreuzer von Rudolf Weiler und Leo Walter Stein. 7.30—9.45 (4.—). — Montag, 18. April. Nachmittags: Dover—Calais. 3—5 (3.—). Abends: * Der aufstehende Graf. 7.30—9.45 (4.—).
In der Städt. Festhalle. Freitag, 15. April. Karfreitagskonzert des Bad. Landes-theater-Direktors. Leitung: Josef Krupp. Mozart: G-moll-Sinfonie u. Requiem. 6—7.30 (3.50). — Ehrenfandigung des Bad. Landes-theaters. Mittwoch, den 4. Mai: Einmaliges Gaspriel Ballenbergs: Familie Schmel von Gustav Adelsburg.

Aus aller Welt

Jugender Raubüberfall eines Wohlfahrtsvorstehers

Der ehrenamtliche Wohlfahrtsvorsteher des Berliner Bezirks Mitte, Fritz Schöler, sollte nach seinen eigenen Angaben am Morgen des 1. April im Hausflur überfallen und seiner Kassenmappe beraubt werden sein, in der sich 3000 Mark Untertunungsgebeur befanden. Vergebens forschte die Kriminalpolizei nach einer Spur des Täters. Dagegen schloß sie mehr und mehr Verdacht, daß der Überfall von dem Wohlfahrtsvorsteher selbst vorangebracht worden war, um das Geld, das er an die Bedürftigen seines Bezirkes verteilen sollte, zu unterschlagen. Tatsächlich hat Schöler, der eine kleine Schneiderwerkstatt betreibt, sein Ehrenamt mißbraucht. Bereits in den Monaten Februar und März hat er Amtsgebeur in Höhe von 380 M unterschlagen und für sich verbraucht. Auch Kohlentarten für Bedürftige, Witwen und Kleinrentner scheint er verschoben und verkauft zu haben.

Jahlliche Weltabgeschiedenheit

Eine zu Rußland gehörige Insel in der Beringstraße zwischen Sibirien und Alaska ist jetzt nach 15 Jahren zum ersten Mal wieder von einem Schiff angelassen worden. Die Bewohner der Insel haben dadurch die erste Kunde von dem Weltkrieg und seinen Folgen erhalten. Auch von den Vorfängen in Rußland, dem Schicksal des Zaren und der jetzigen Staatsform hatten sie keinerlei Kenntnis.

Großfeuer

Samburg, 7. April. Wie dem Norddeutschen Provinzialdienst aus Kassel gemeldet wird, fielen auf dem Rittergut Marienhof (Landchaft Schwaben) 50 Kinder und 80 Schweine einem Großfeuer zum Opfer, das die Scheune und die Stallungen vernichtete.

Schwere Autounfälle

Köln, 7. April. Im benachbarten Dönnungstal geriet ein Personenauto von der Straße auf ein Eisenbahngleis und fuhr dort einem aus dem Bahnhof fahrenden Personenzug entgegen. Trotzdem der Lokomotivführer die Bremse zog, wurde das Auto erfasst und vollständig zertrümmert. Von den fünf Insassen aus Köln wurden der Besitzer des Wagens und eine Dame schwer, zwei weitere Insassen leicht verletzt, während ein Dritter mit dem Schrecken davonkam.

Warschau, 7. April. In Działowa stürzte infolge Verjagens der Bremse auf der Straße Kolomea-Kaut ein Auto-bus einen Abhang hinunter. Zwei Passagiere wurden getötet, 13 verletzt.

Berlin, 7. April. Direktor Eugen Stauch von der Ufa ist heute vormittag, der „U.“ zufolge, auf dem Wege nach seinem Büro mit seinem Kraftwagen verunglückt. Er wurde mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus in der Ufenbachstraße eingeliefert, daß die Ärzte seinen Zustand für bedenklich halten. Der Unfall ereignete sich dadurch, daß der Chauffeur einem Motorradfahrer ausweichen wollte, dabei geriet der Wagen in voller Fahrt gegen einen Baum.

Wintergewitter

Görlitz, 7. April. Schwere Wintergewitter gingen gestern nachmittag in der Lausitz und gestern abend über den Riesengebirge nieder. Vom Riesengebirgskamm werden heute früh 2 Grad Kälte gemeldet.

Arbeitslosentragödie

In einem Berliner Hotel waren vor einigen Tagen der 27 Jahre alte Kriegsinvalide Richard Krause und die 29 Jahre alte Frau Lene Mooshaagen aus Essen abgestiegen. Sie waren nach der Reichshauptstadt in der Hoffnung gekommen, hier Arbeit zu finden. Darin haben sie sich getäuscht. Daraufhin haben die beiden freiwillig ihrem Leben ein Ende bereitet. Der Mann schnitt zunächst der Frau mit einem Rasiermesser den Hals durch und erschloß sich dann selbst. In einer hinterlassenen Postkarte bekundeten die beiden ausdrücklich, daß sie aus wirtschaftlicher Not in den Tod gegangen sind.

Geheimer Börsensunddienst

In einem Pariser Vorort entdeckte der Ueberwachungs-dienst eine geheime Funktion die zwei Russen in Zusammenarbeit mit zwei lettischen Bankiers und einem naturalisierten Oesterreicher eingerichtet hatten. Die Bankiers teilten auf ihrer eigenen Welle mehrmals am Tage ihren Geschäftsfreunden in Berlin, Amsterdam und Rußland die Devisenkurse mit und erzielten dadurch beträchtliche Arbitragegewinne. Die gerissenen „Unternehmer“, aber auch ihre technischen Angestellten werden sich vor Gericht zu verantworten haben.

Ein norwegisches Hundertjahr-Jubiläum

Im April 1827 fuhr das erste Dampfschiff in den Hafen von Oslo ein. „Dampfschiff Nr. 1“ war ein in England gebauter Radfahrer. Er erreichte nicht nur großes Aufsehen, sondern hatte auch einen hochnotpeinlichen politischen Broch zur Folge. Der Staatsrat hatte nämlich zwei Dampfer für Rechnung der Staatskasse bauen lassen und war deshalb vom Reichsgericht unter Anklage gestellt worden, weil er dem Staate „unnütze und unbedingte Ausgaben“ gemacht habe. Das Reichsgericht beschloß sich mit dem schwierigen Fall jedoch so lange, daß die beiden Dampfer mittlerweile ihre Baukosten verdient hatten. So kam der Staatsrat mit einem Verweis davon. Heute aber feiert Oslo den denkwürdigen Tag des ersten Eintreffens eines Dampfschiffes.

Gelungener Versuch im Fernsehen

Newport, 8. April. (Reuters). Gestern nachmittag wurde dem amerikanischen Publikum ein gelungener Versuch im Fernsehen durchgeführt. Bundessekretär Hoover sprach von Washington aus mit dem Präsidenten der amerikanischen Telefon- und Telegraphengesellschaft in Newport, Gifford, und auf dem Wandschirm wurde durch einen Apparat ein klares Bild des 200 Meilen entfernten Hoover gezeigt.

Liebesdrama im Zug

Auf der Strecke Krasau-Warschau fand der Schaffner in einem Abteil 3. Klasse eines Personenzuges ein Liebespaar tot auf. Der 23jährige Mann und das 18jährige Mädchen waren durch Schüsse in die Schläfen aus dem Leben geschieden.

Drei Zentner Kokopium beschlagnahmt

Berlin, 8. April. In der Wohnung eines Persers in Palente, der gegenwärtig infolge eines mit der Aufhebung eines umfangreichen Raubhändels im Zusammenhang stehenden Selbstmordversuches im Krankenhaus liegt, nahm die Polizei eine Durchsuchung vor. Es wurde ein Testament gefunden, in dem der Perser einem Freunde zwei Koffer vermacht, die Gewürze und Perlewaren enthalten sollten. Die Koffer wurden auch bei einem Spechtler gefunden. Sie enthielten statt des angedachten Inhalts drei Zentner Kokopium in kleinen Säcken, die in Stoffe eingewickelt waren, mit dem Aufdruck „Muster ohne Wert“. Jedes Säckchen enthielt 400 Gramm. Die Ermittlungen ergaben, daß dieses Kokopium aus Teheran gekommen ist, z. T. auf offenem Wege als Muster ohne Wert, z. T. durch Schmuggel. Die ganze Partie wurde beschlagnahmt und dem Reichsgesundheitsamt über-wiesen.

Vermischtes

Schlafkrankheit in der Herzegowina

Berlin, 9. April. In Mostar in der Herzegowina trat, wie gemeldet wird, als Folge der Grippeepidemie die Schlafkrankheit auf. Die davon Betroffenen schlafen mehrere Tage. Einzelne sogar mehrere Wochen. Gestern starben ein neun-jähriger Knabe, der 15 Tage und ein 25jähriges Mädchen, das 23 Tage geschlafen hatte.

Die Pest auf einem Dampfer

Berlin, 9. April. Auf dem Dampfer „New Castle“, der gestern von Kapstadt nach Southampton in See gehen sollte, ist, einer Meldung zufolge, die Pest ausgebrochen. Ein Todesfall ist bereits gemeldet. Das Schiff bleibt unter gelber Flagge in Quarantäne. Die Anzahl der Passagiere ist nicht bekannt.

Ein 17jähriger Brandstifter

Kappeln an der Schlei, 8. April. Die gewaltige Feuers-brunst auf Marienhof (Landchaft Schwaben), der 55 Schweine, 40 Kühe und 10 Stück Jungvieh zum Opfer fielen, ist auf Brandstiftung zurückzuführen. Ein 17jähriger Unterschweizer wurde der Tat überführt. Es ist gefährlich. Der angerichtete Schaden beträgt rund 100 000 M. Der Brandstifter gibt an, er habe den Hof verlassen wollen. Da ihm sein Stiefvater, der Guttschweizer, dies verwehrte, habe er die Tat begangen.

Morde und Mordprojekte

Breslau, 8. April. In Klein-Moschorn bei Breslau ist eine 71jährige Gutsbesitzerin ermordet worden. An-

scheinend war ein Raub von Geld oder besonderen Papieren beabsichtigt, doch ist nichts gestohlen worden.

Frankfurt a. M., 8. April. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten Schultheiß, der im Januar ds. Js. den Juwelier Grebenuu ermordet und beraubt hatte, zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte die Todesstrafe beantragt.

Berlin, 8. April. Im Dranienburger Mordprozeß gegen den 15jährigen Fürsorgekling Müller, der am 12. Oktober v. Js. das Ehepaar Dobrindt und dessen Tochter ermordet hatte, wurde heute das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde wegen Mordes in drei Fällen zu der höchstzulässigen Strafe von 10 Jahren Gefängnis verurteilt.

Leipzig, 8. April. Der Erste Strafsenat des Reichsgerichts bestätigte heute als Revisionsinstanz den Spruch des Schwurgerichts Dresden vom 13. Dezember 1926, das den Gärtner Krenert und Frau Donner wegen gemeinschaftlicher Ermordung des Ehegannes der Frau Donner, des Messers Donner, zum Tode verurteilte.

Singapore, 8. April. Der englische Leiter einer Caoutchoucplantage ist gestern von unbekanntem Ansehen erschossen worden. Eine Geldsumme von 32 000 Dollars, die er bei sich trug, wurde nicht angefaßt.

Demantofürst (Mittelfranken), 8. April. Unter dem Verdachte der Ermordung einer 48jährigen Gürtlerin, die vor-gestern in ihrem Hause mit durchschnitener Kehle tot aufgefunden wurde, wurde ein 25jähriger Mann von der Polizei verhaftet und in das Landesgerichtsgefängnis Fürtb eingeliefert.



Preiswerte

Oster-Angebote

in

Damen-Konfektion



- Mantel (siehe Abbildung), aus reinwoll. Rips, in 30 cm hohem Seid.-Plissé, flott Rüschen-Kraag, schwarz u. marin. 45.00
- Jugendl. Mantel aus Chantolaine, mit Bienen-Garnitur 11.75
- Jugendl. Mantel rein woll. Rips-Pop., hell-Farb., flott. Form 25.50
- Jugendl. Mantel aus rom. K.-Seide, feech. Form, schwarz 24.75
- Damen-Mäntel schwarz und farbig, reinw. Rips, auch für starke Damen 35.00
- Regen-Mäntel aus wasserdicht Baumwoll- u. Wolstoff. 22.75 13.50
- Jugendl. Kleider mit Cheviot-Rock, Bluse Pulloverart 6.90
- Damen-Kleider aus Wascheide, mit kurzem Arm, moderne Formen und Farben 9.75 6.90
- Damen-Kleider aus Crêpe de chine, mit langem Armel, sehr schön verarbeitet 35.00 22.75
- Damen-Kleider a. Velont-Seide, sehr aparte Form. 58.00 42.00
- Jacken-Kleider aus deutscher Wolle, schlicht gearbeitet 12.75
- Jacken-Kleider aus modern. Donegalstoffen, Jacke a. Seid.-Serge, flott gearbeitet 25.50
- Mädchen-Mäntel imprägn. Baumwolle, Größe 70 12.25
- Kinderkleidchen in Wolle niedliche Form. Länge 45 4.75
- Tiroler Hosen grau u. braun Größe 1 bis 5 4.80
- Kinderkleidchen a. Wasch-samt in 5.75
- Knaben-Anzüge aus Homespun, Größe 0 9.75

OSTERHASEN OSTERKÖRBE **OSTERIEIER OSTERSPIELWAREN**
GROSSE SONDER-AUSSTELLUNG IM PARTERRE!

Großer Posten

Kinderschuhe und Stiefel

schwarz und farbig, Größe 18-26
2.95 3.95 4.95

Beachten Sie unser Schaufenster (Kaiserstrasse)!

Der große Sonderverkauf in Schlupfhosen im Lichthof dauert fort

KNOPF

Koalitionsfreunde.



Hergt: „Grüß Gott, mein lieber Stresemann!“
Stresemann: „Grüß . . . ja, um Himmelswillen, was haben Sie denn da?“

Hergt: „D, nur eine kleine Bombe, die vor zwei Jahren die Deutschnationale Volkspartei für beiläufige 5000 Mark gegen Sie gekauft hat. Aber das tut ja nichts, wo Sie jetzt der unfrige sind!“

Stadtbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle. Adam Nonnenmacher, 71 Jahre alt, Witwer, Schneidermeister; Leopold Jäger, 79 Jahre alt, Ehemann, Privatmann.

Das bestens bekannte Solinger Stahlwarenhaus Ernst Kraß, Waldstraße 41, gegenüber der Hofapotheke, empfiehlt einen Rasterapparat „Star“, der sich allzusehr bewährt hat und selbst den stärksten Bart glätt und leicht raht. Zur Einführung wird der Apparat beim Einkauf von 6 Krügen à 0,45 Pfennig gleich 2,70 M gratis abgegeben. Wie allgemein bekannt, führt die Firma Kraß nur beste Qualitätsware in Messermeßern, Apparaten, Bestecken, Löffeln usw.

Deutschnationale parlamentarische „Sauberteit“

Berlin, 9. April. (Funkdienst.) Die deutschnationale Pressestelle veröffentlicht folgende Erklärung: „Der Abgeordnete Behrens denkt nicht daran, in Verfolg der bekannten Unterstellungen politischer Gegner, als Berichterstatter für das Bündnisparlament zurückzutreten, zumal die deutschnationale Reichstagsfraktion einmütig hinter ihm steht. Zur Sache selbst ist zu sagen, daß der Bündnisparlament nicht eine einzige Aktie der preussischen Hypothekbank, deren Kuratoriumsmitglied der Abgeordnete Behrens ist, besitzt.“

Zaristische Umtriebe in Südrussland?

Paris, 9. April. (Funkdienst.) Der „Matin“ meldet aus Angora, daß in Südrussland eine zaristische Bewegung ausgebrochen sei, die starken Umfang angenommen habe. Die Sowjets hätten energische Maßnahmen ergriffen, um der Gefahr zu begegnen, und seien bereits wieder Herr der Lage.

Sozialistischer Wahlsieg in Holland

Amsterdam, 9. April. (Funkdienst.) Die Wahlen zu den niederländischen Provinzialparlamenten, haben mit einem vollen Siege der Sozialisten geendet. Die Sozialisten haben 13 Mandate gewonnen, so daß die Reichsparteien ihre bisherige Mehrheit verloren haben. Die Kommunisten haben einen Stimmengewinn zu verzeichnen.

Rußland will Schulden abzahlen

Paris, 9. April. (Funkdienst.) Nach einem anfänglichen Dementi wird am Freitag abend von französischer ausländischer Stelle in einer offiziellen Mitteilung angegeben, daß in den letzten Tagen ein vorläufiges Abkommen zwischen der französischen und der russischen Delegation, das als Grundlage zur Regelung der russischen Schuld dienen soll, unterzeichnet worden ist. Ueber die Höhe der von Rußland zu zahlenden Jahresleistungen, und über die Höhe der Rußland zu gewährenden Kredite, ist Einigkeit noch nicht erzielt worden. Die Verhandlungen gehen weiter, sind gegenwärtig aber infolge Abwesenheit des Vizepräsidenten der französischen Delegation für einige Wochen unterbrochen worden.

Rußlands Truppentkonzentration gegen China

Paris, 9. April. (Funkdienst.) Das „Echo de Paris“ meldet, daß die Sowjets umfangreiche Truppentkonzentrationen an der Grenze Chinas, besonders in Mongolien vornehmen. Dieses Land wird in einen Waffenplatz ersten Ranges umgewandelt. Alle dort befindlichen Truppen seien durch die Garnisonen im Ural und das Nordkaukasien verstärkt worden. Dazu seien Truppen aus Ostsibirien und endlich aus Sibirien zugezogen worden, besonders Kavallerie. Die Absicht der Sowjets sei, dem Blatte zufolge, weniger einen Krieg herbeizuführen, als vielmehr die Handlungsweise und Bewegungsfreiheit der nordchinesischen Truppen zu beeinträchtigen.

Das böse Spiel der Mächte in China

London, 9. April. (Funkdienst.) Nach einer Reutersmeldung soll das diplomatische Korps in Peking „der Form halber“ bei den chinesischen Behörden vorstellig geworden sein, wegen des Eindringens der chinesischen Polizei in die Räume der Sowjetbotschaft. Die Polizei habe damit ihre Befugnisse überschritten.

Staatsstreik in Chile

Berlin, 9. April. (Funkdienst.) Nach Meldung aus Amerika hat der chilenische Kriegsminister Zañaveri, Befehl an die Armee, in einem Staatsstreik den Präsidenten Figueroa abgesetzt.

OSTERN

mit unserer Auto- u. Motorrad Ausrüstung u. Bekleidung

Unsere Leder-Kleidung ist wasserecht! lichtecht! Nach einem neuen Verfahren gefärbt und imprägniert!

Herren-Lederjacken schwarz mit Wollfutter 88.- 68.-
Herren-Lederjacken, braun mit Wollplaidfutter . 106.- 84.-
Herren-Lederjacken, extra lang braun mit Wollplaidfutter 133.-
Damen Lederjacken moderne Formen braun, grün, rot 123.- 123.- 98.-

Lederol-Wetterjacken 2-reihig, sehr prakt. braun schw., Sonderpreis 27.50

Motorfahrer-Anzug wasserdicht imprägniert Kombination . . . 24.50 21.50 2teilig 28.50 patentierte Form 41.50 35.50

Fahrhandschuhe, Autohandschuhe Ledergamaschen, Auto Brillen

Sporthaus FREUNDLIEB Karlsruhe

Neuheiten für Frühjahr in Damen- und Herrenstoffen

Seidenstoffe, Wollmusseline in großer Auswahl Wilh. Braunagel

Herrenstraße 7, zwischen Kaiserstraße und Schloßplatz.

Gummimäntel, Lodenmäntel la imprägnierte Windjacken

in großer Auswahl und zu äußerst billigen Preisen nur bei

52 Weintraub 52 Kronensstraße Kronensstraße

LEBENSBEDÜRENIS VEREIN Karlsruhe

Großbäckerei und Konditorei

empfehlen wir unseren Mitgliedern besonders zur Deckung ihres Bedarfes für die bevorstehenden Feiertage Auf vorherige Bestellung werden angefertigt:

Moccatorten, Punschorten, Trüffelorten, Vanilleorten, Haselnußorten, Schokoladorten, Merinorten, Sahnetorten, Sandorten und Zingertorten, gefüllte Kränze, Käsekuchen, Torteuchen usw. Gugelhupf, Kränze u. Streuselkuchen in verschiedenen Größen, mürbe Brezeln von M. —.30 bis M. 3.—, Butterkuchen von M. —.60 bis M. 2.40 sowie mürbe Hagen von M. —.30 bis M. 1.80 Punsch-, Mokka-, Schokolade-, Haselnuß-, Wagnen-, Tiger- und Straßentörtchen zu 25 Pfg. Schillerkuchen und Mohrenköpfe

In unseren Verkaufsstellen sind vorrätig: Alle Sorten Groß- und Kleinbrot, Weizen und Milchbrot, Hörnchen, Verches, Salzstangen und Salzwecken, Schneckenmudeln und gefüllte Hörnchen, Makronentörtchen u. Makronenschnitten, Butter-Ob-, Butter-Gebäck, Pechs, Kokosmakronen sowie Osterhasen



Des Lobes voll . . .

schreiben uns täglich zahlreiche Hausfrauen, die in Suma das Waschmittel gefunden haben, welches auch den hartnäckigsten Schmutz entfernt, ohne im geringsten anzugreifen.

— so schreibt Frau Oberschulrat Lindner, Berlin: „Endlich einmal ein Waschmittel, das vollkommen weiße Wäsche gibt und nicht angreift. Ihr neues Fabrikat Suma steht unerreicht da in seiner Güte, und nicht zu unterschätzen sind die Ersparnisse an Zeit, Mühe und Geld, die damit verbunden sind.“

Kaufen Sie noch heute Suma für den nächsten Waschtage; auch Sie werden davon entzückt sein.

„Sunlicht“ Mannheim



Plakate aller Art liefert rasch und billig Verlagsdruckerei Volksfreund

UNION-THEATER Kaiserstraße 211

Der deutsche Großfilm! Der Seekadett Ein Schicksal aus der deutschen Marine. Unter Mitarbeit des „Fliegers von Tsingtau“ Günther Plüschow. In den Hauptrollen: Walter Slezak, Gerd Bräse, Karl Auen, Collette Brettel. Packende Bilder aus der Skagerrak-Schlacht. Großes Besprogramm!

Farben

strichfertig, sowie Bodenlacke, Schablonen, Pinsel in großer Auswahl A. Alt, Kreuzstr. 17.

Fahrräder

erstklassige Fabrikate auf Teilzahlung kaufen Sie bei nur Mk. 10.— Anzahlung in wöchentlichen Raten von Drei Mark bei der Auto-Betriebs-Gesellschaft m. b. H. Ruppurrerstraße 2, 3644

PHANKO
Pfannkuch

Infolge Fortfallens der
Getränkesteuer!

**Grosser
Preis-Abschlag**

Weinbrand
Echter Weinbrand
eigene Abfüllung 3.50 2.—
Weinbrand Verschnitt
eigene Abfüllung 3.— 1.75

Winkelhausen
Jubiläumsbrand . . . 7.25 4.—
Winkelhausen
Hausmarke 4.75 2.60
dfo. Faßabzug 4.20 2.35
Scharlachberg . . . 6.50 3.50
Taschenflasche 1/10 Ltr. -80
Asbach, uralt. . . . 6.50 3.50

Kirschwasser
Echt Schwarzwälder
eigene Abfüllung 5.50 3.—
1/4 Flasche 2.30
1/10 Flasche 1.05

Zwetschenwasser
Echt Schwarzwälder
eigene Abfüllung
4.80 2.60 2.— 0.90
Ansetz-Brantwein 2.20
Wacholder 2.75

Rum
Faßabzug . . . 4.75 2.50 0.90

Arrac
Faßabzug . . . 4.75 2.50 0.90

Punsche
Burgunder Rotwein, Schlum-
merpunsche etc. 6.50 3.50

Steinhäger
v. Schlichte 6.50 5.25

Eigene Liköre
Pfefferminz . . . 4.— 2.25
Kümmel 4.— 2.25
Bergamott 4.50 2.50
Nuß 4.50 2.50
Cherry-Brandy . 5.— 2.75
Blutorange . . . 5.— 2.75

Gilka-Liköre
Gilka-Kümmel . . 6.75 3.75
Blutorange. 6.75 3.75
Versch. Gilka-Liköre 5.50 3.—

Bardinet-Liköre
Triple-Sec
Cordial Bardinet
Marachino 6.— 3.50
Advokat

Cherry Brandy
Blackberry 6.— 3.50
Mokka
Mandarin

Kantorowicz-Liköre
Goldwasser . . . 6.— 3.50
Blackberry 6.— 3.50
Reiterlikör 6.— 3.50
Goldorange 6.— 3.50

Rückforth-Liköre
Galewsky-Liköre
Sinner-Liköre

Die Preise verstehen sich inkl.
Glas.

Wir ermäßigten die Preise
pro Flasche bis zu 1.50

Bitte ausschneiden und
aufbewahren

PHANKO
Pfannkuch

**Badisches
Landestheater**
Samstag den 9. April
C 21 Th.-Gem. 3. S.-Gr.
Zum ersten Mal:
Der Patriot
von Alfred Neumann
In Szene gesetzt von
Jans Waag

Nar von der Trenn
Harewitisch Zeitgeb
Sabeln Baumdach
Hana Gemarth
Bann Dahlen
Nurawelch Fleckel
Kammerherr Gemmede
Edepan Brand
Foltoy Orbe Söfer
Balerian Gubner
Blaton Bräter
Tahsin Dr. Weidner
Ridas Wehner
Stabskapitän Graf

Anfang 7 1/2 Uhr
Ende 10 1/2 Uhr
I. Sperrst. 5.— Wkt.

Sonntag, den 10. April
nachmittags
16. Vorstellung d. Sonder-
miete für Anstaltliche

**Madame
Butterfly**
von Baccini. Musikalische
Leitung: Alfons Richter.
In Szene gesetzt von
Hellmut Große

Butterfly Plant
Suzuki Wanda
Kate Selberlich
Kinterton Krennig
Scharpleß Behrand
Goro Siegfried
Yamadori Löfer
Onkel Vogel
Masuibe Bilan
Kommisär Ralnbach
Standesbeamte Grödingen
Mutter Milian
Zante Bauer
Nate Kurt

Anfang 8 Uhr
Ende gegen 10 1/2 Uhr
I. Sperrst. 4.— Wkt.

Abends
* P 22 (Freitagmiete)
Th.-Gem. 101—200

Fidelio
von Beethoven
Musikalische Leitung:
Josef Kreis. — In Szene
gesetzt von Otto Kraus.

Fernando Schuster
Bizarro Barth
Florestan Strad
Fidelio Franz
Rocco Vogel
Margelline Siegfried
Raguno Siegfried
Staats- Ralnbach
gefangene Löfer

Anfang 7 1/2 Uhr
Ende gegen 10 1/2 Uhr
I. Sperrst. 8.— Wkt.

Montag, 11. April 1927:
Das Grab des
unbekannten Soldaten.
Dienstag, 12. April 1927:
Der Patriot. 915

Städt. Konzerthaus
* Sonntag, d. 10. April
Alt-Heidelberg
von Wilh. Weber-Förster
In Szene gesetzt von
Ulrich von der Trenn.

Karl Heinrich Zeitgeb
von Gough d. b. Trenn
von Ballarce Söfer
von Reising Dr. Weidner
Freienberg Dr. Weidner
Dr. Sättner Herz
Vuß Müller
Deleb Kloeble
Witz Bodky
Engelbrecht Dr. Storj
b. Webell Graf
Mäder Brand
Frau Mäder Wöberl
Frau Dörffel Genter
Kellermann Gemmede
Kühne Radenauer
Schölermann Kühne
Glanz Wehner
Reuter Schneider

Anfang 7 Uhr
Ende gegen 10 Uhr
I. Barlett 4.20 Wkt.

Ab 1. April bin ich zu
sämtlichen Krankenkassen zugelassen
Dr. Herbert Kahn
Facharzt für innere Krankheiten
Klinisch-chemisches Laboratorium
Praxis: Westendstraße 47, part. Telefon: 2066
Privatwohnung: Karlstraße 28, III
Sprechzeit: 9—10 vorm., 3—4 nachm., Samstag nur vormittags

**Frau Dr. med.
LIANE DORNER**
übt im Hause Stefanenstr. 86
ärztliche Praxis aus.
Sprechstunde: Werktags von 3—4 Uhr
nachmittags, Samstags keine
436 Telefon Nr. 3320

Jugendweibe
Der Zutritt ist jedermann gestattet. [3809]

Laßt Blumen sprechen
Neu-Eröffnung
meines Zweiggeschäftes
gegenüber dem Hauptbahnhof
Jos. Beetz Blumenhaus
Gartenbaubetrieb
Bahnhofplatz 4—6 Wilhelmstr. 60
Telephon 5182 3788

**Saat-
Frühkartoffeln**
sowie späte gelbfleischige
Pfund und Zentnerweise
Bad. Landwirtschaftl. Verein
Werderplatz Fernsprecher 590

Rastatter Anzeigen.
Die vom Bürgerausschuß unterm 14. März d. S.
angenommene Sitzung des Bürgerausschußes Rastatt-
Stadt wurde unterm 1. April d. J. durch den Herrn
Landeskommissär in Karlsruhe für unbeanstandet erklärt.
Dieselbe liegt vom Freitag, den 8. d. Mts. ab
6 Tage lang auf dem Rathause — Zimmer Nr. 9 —
zur allgemeinen Einsicht auf.
Rastatt, den 8. April 1927. 917
Der Oberbürgermeister,
Renner. Zoller.

Marktfleischplaz - Versteigerung in Rastatt
für den am 25. und 26. April 1927 stattfindenden
Frühjahrsmarkt am Samstag, den 23. April 1927,
nachmittags 2 Uhr, beim Rathaus gegen Bar-
zahlung.
Rastatt, den 7. April 1927.
Der Oberbürgermeister

Rindviehmarkt in Rastatt
findet wieder regelmäßig statt; erstmals am Früh-
jahrsjahrmarkt Dienstag, den 20. April 1927.
Rastatt, den 7. April 1927. 918
Der Oberbürgermeister.

Geschäfts-Empfehlung.
Empfehle mich den werten Parteigenos-
sen und Volksgenossen von Rastatt
und Umgebung zur
Anfertigung mod. Herrenbekleidung
Tadelloser Sitz, beste Verarbeitung
mäßige Preise.
Karl Weber, Schneidermeister
Rastatt i. B., Sackgasse 1, III. Stock
NB. Reparaturen, Veränderungen, Rein-
igen und Aufbügeln werden schnell
und sauber ausgeführt bei billiger
Berechnung. 390

PHANKO
Pfannkuch

**Weinkauf ist
Vertrauenssache**
Vergleichen Sie bitte unsere
hervorragenden Qualitäten
mit den billigen Preisen

**Für die
Osterfeiertage**

Weißweine Fl.
Tischwein I 0.90

Badische Weine Fl.
1923 Kaiserstühler . . 1.25

Pfälzer Weine Fl.
Oberhardter 1.05
Edenkobener 1.15
Frankweiler 1.10
Maikammerer 1.20
Hambacher 1.20

**Rhein-Messischer
Wein** Fl.
Westhofener 1.10
Niersteiner Domtal . . 1.90
Oppenheimer Kehrweg 2.20

Mosel-Wein Fl.
Obermosler 1.30
Trabener Würzgarten . 1.70

Rotweine Fl.
Tischwein 0.85
Dürkheimer, rot . . 1.00
Dürkheimer-Feuer-
berg 1.20
Roussillon 1.20
Chat. Esparon 1.50
Medoc 1.90

Schaumweine 1/2 1/2
Mathäus Müller . 6.50 3.75
Kupferberg Gold 6.50 3.75
Kurfürst Riesling 5.50 3.25

Südweine 1/2 1/2
Malaga, rot . . . 1.40 0.85
Malaga, fst., alter 1.70 1.—
Malaga, gold, extra 2.10 1.20

Bordeaux-Weine
rot Fl.
Chat. de Pontac Lynch
Margaux 2.30
Chat. de Cach St. Lau-
rent 2.30
Chat. Labégorce
Margaux 2.40
Chat. Meyney
St. Estephe 2.40
Chat. Pontac Lynch
Margaux 2.40

Burgunder-Weine
rot Fl.
Moulin a Vent 2.90
Vosne Romanee . . . 2.90
Sautenay 2.90
Mercury 3.40
Pommard 3.40

Bordeaux-Weine
weiß Fl.
Graves 2.40

Burgunder-Weine
weiß Fl.
Chablis 2.70

Die Preise verstehen sich
ohne Glas
Flaschenpfand 10 Pfg.

PHANKO
Pfannkuch

**Die Namen des Buchstaben-
fussan in Shans Bibliothek!**
Werden Sie Mitglied!
Schreiben Sie an - Zustelle „Der Bücherkreis“
Volksbuchhandlung Karlsruhe, Adlersstraße 43, Telefon 3701

Residenz-Lichtspiele Waldstr.

Heute Das Lebenslied

unwiderruflich
letztmals: Liebeszauber. Komödie in 2 Akten



Lily Damita
Werner Krauss
in

Menschen von gestern im Leben von heute

Familienleben Komödie

Der Störenfried im Garten Naturskizze
Von der Bildstelle des Zentralinstituts für Erziehung
und Unterricht als Lehrfilm anerkannt

Trianon-Auslandswoche Verbreitetste Wochenschau
Anfangszeit: 300, 500, 700 und 900 Uhr

Evang. Stadtkirche.

Verein für evangelische Kirchenmusik
Kirchenchor der Stadtkirche

Passions-Konzert

Palmsontag, den 10. April
Beginn 7/8 Uhr, Einlaß 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr

Werk von: J.S. Bach, L. van Beethoven,
G.A. Perti, Jos. Rheinberger, Alb. Becker
und Franz Bünig

Mitwirkende: Fri. Magda Strack (Alt)
a. Bad. Landestheater, Herr Hans Vogel
(Orgelsolo), ein Bläserquintett und der
gemischte Chor des Vereins, Musikal.
Leitung und Begleitung der Soli:
Hans Albrecht Mann

Unsere Mitglieder haben freien Eintritt.
Karten zu 2 Mk. (reserv. Plätze) und zu
1 Mk. (off. Plätze) im Vorverkauf in allen
Musikalienhandlungen, in der Buchhand-
lung Müller & Graef (am Marktplatz),
beim Kirchendiener der Stadtkirche und
am Konzerttage von 7 Uhr abends ab
am Haupteingang zur Kirche 3780

Chöre für 1. Mai!

H. Hehle Sei gepreßt, du Valentag
für Männerchor 0.80
Barittur 0.20
Stimmen, je 0.20

H. Schmid Walldied
für gemischten Chor 0.80
Barittur 0.20
Stimmen, je 0.20

S. Saumann Wanderlied
für Männer- u. gem. Chor
Barittur 0.80
Stimmen je 0.20

Freiz Müller, Musikalienhandlg.
Karlsruhe, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße.
Katalog gratis! 3812

Extra-Preise zum Hausputz

- Schrubber . . . 0.55 0.40
- Kokosbesen . . . 0.75 0.60
- Kokoshandteger . . . 0.35
- Robhaarbesen . . . 2.25
- Teppichbürsten . . . 0.55
- Klosettbürsten . . . 0.75 0.55
- Klosettbürst.-Barn . . . 1.95
- Staubwedel . . . 0.75 0.45
- Wichsbürsten . . . 0.75 0.55
- Fensterleder . . . 1.45 0.85
- Bodenwachs weiß u. . . 0.50
gelb . . . Dose 0.85
- Putztücher . . . 0.40 0.35
- Putzelmer Emalle . . . 0.95
oder Zink . . . 0.75
- Kehrschaufeln Emalle . . . 0.75
- Schrankpapier Rolle . . . 0.30
à 5 m . . . 0.18
- Klosettpapier Rolle . . . 0.20
à 5 m . . . 0.10
- Pollertücher gelb . . . 0.25 0.15
- Spültücher . . . 0.25 0.25
- Wachstuchwand-
schoner 0.85
- Schrankspitze Pa-
pier Rolle à 10 m . . . 0.20
- Schrankspitze . . . 0.15
Wachstuch . Meter
Kernseife Rieg. à 200gr . . . 0.95
6 Stück

Ein Post. Wachstuchreste
z. Aussuch. besond. billig!

Schmoller

Badische Lichtspiele

KONZERTHAUS

Heute nachm. 4 und abends 8 Uhr
Morgen nur 4 Uhr nachm.

Das Volk der schwarzen Zelte

Helpprogramm Musikbegleitung
Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller,
Kaiserstraße 3784

„Württembergischer Hof“

Ecke Hl. Land- und Goethestraße

Billiger Wein-Verkauf

z. B. Sonntag, Feiertagen, Kommunion u. Konfirmation

Deutsche Weißweine

Verkauf über die Straße 1/4 Str. p. Str. p. St.

Schwarzwälder Riesling	0.25	1.30	1.15
Riesling	0.40	1.50	1.30
Behner Altenjahr, Riesling	0.45	1.70	1.50
Waldenheimer Berg, Riesling	0.50	1.80	1.70
Waldenheimer Reutenhof, Riesling	0.60	2.20	2.00
Waldenheimer Rotwein	0.30	1.15	1.10

Ausländische Weine / Spanische Weine

Canabes 11/2% weiß	0.25	1.30	1.15
Canabes 12% rot	0.45	1.90	1.50
Bernauth de Larino	0.70	2.00	1.60
Malaga Gold	0.70	2.00	1.60
Karlsruher Bordeaux-Beaujolais	0.70	2.20	1.80

Französischer Weinbrand

Due de Lacarde	4.00
Schwarzwälder Ritzschwäcker	6.00
Orma Eißbranntwein	4.00

Bei offenen Weinen ist die Flasche mitzubringen
Bei Flaschen ist die Flasche im Preis eingeschlossen.
Bei Abnahme von 5 Flaschen oder 10% Rabatt
10% sichtbar bei Erhalt der Ware. 3783

W. Eichbaum-Export / Eigene Schlichtung
Um recht zahlreichen Zuspruch bittet: Peter Niebes

„Zum Salmen“ Am Ludwigplatz

Telephon 2019

Sonntag ab 7 Uhr: Schweinsfüßle
Samstag und Sonntag
KONZERT
Es ladet freundlich ein Fritz Seifert.

COLOSSEUM

Heute 8 Uhr, Sonntag 4 und 8 Uhr
Nur kurzes Gastspiel!

Mein Herz das blieb in Heidelberg.

Das erfolgreichste Singspiel der Gegen-
wart. Bilder von Liebe und dem großen Welt-
schlager 3741

Joh hab mein Herz in Heidel- berg verloren.

Lachen ohne Ende! Humor u. Stimmung!

Kaufmännischer Lehrling

Herren- und Damenrad
so gut wie neu, 45.4, zu ver-
schänken. 55 H. 3740

NORDLANDREISEN

MIT „MONTE SARMIENTO“ UND „MONTE OLIVIA“

Nordkaperisen
2. Juli bis 16. Juli
18. Juli bis 1. August
21. Juli bis 4. August
von nur 230-420 R.-M.

Spitzbergenfahrt
8. August bis 26. August
von nur 270-490 R.-M.
Die Preise schließen volle Verpflegung ein

Gratisprospekte durch die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-
Gesellschaft, Hamburg 8, sowie deren Vertretungen und die Reisebüros.
Hermann Meyle, Karlsruhe, Kaiserstr. 141, Ecke Marktplatz.
Carl Wilhelm Wagner, Obenb. I. B., Lange Str. 50 18.
Max Vogel, Bruchsal, Durlacherstraße 6.
Hermann Göhringer, Florheim, im Rathaus. 318

Hotel und Speise-Restaurant

NOWACK

angenehmes Familienlokal
empfiehlt seine geräumig. Lokalitäten
in Küche / Best gepflegte Weine
und ff. Moninger Biere
Eigene Schlachtung

Abonnenten Preise:
12 Karten à 10 Mk.
12 Karten à 16 Mk.
Der neue Besitzer:
L. FRANK u. FRAU 3813

Städt. Sparkasse Karlsruhe

Ein Band statistischer Aufzeichnungen wurde
früher nachgewiesen, daß der Sparzins in
den letzten 3 Jahren so viel an Spar-
einlagen wiederzulassen, als vor dem Kriege
in 83 Jahren erspart worden war.

Sichtlich der Zahl der Konten ergibt sich:
Am 1. April 1927 waren

28362 Sparbücher

im Bank. Die Sparkasse hat damit seit der
Festigung der Währung innerhalb nur

3 1/2 Jahre

die gleiche Zahl Sparbücher erreicht, wie seit
der Gründung im Jahre 1813 im Laufe von

82 Jahren.

Städtisches Sparkassenamt.

Kotel-Restaurant

„Kohenzollern“

Ecke Zähringer- u. Kronenstr. Tel. 433
Heute Sonntag nachmittag ab 5 Uhr
Eintritt frei Familien-Konzert Eintritt frei
Es ladet freundlich ein Carl Müller.

Dr. GEYER + Dr. MOSES

GESETZ

zur Bekämpfung der
**Geschlechts-
Krankheiten**

Kartoniert Preis 1.60
Erscheint in Kürze

Verlag I. H. W. Dietz Nachf.
Berlin SW 68, Lindenstr. 63

Volksbuchhandlung

Karlsruhe
Adlerstr. 43

Trots billiger Preise

Alpaka-, Seiden-,
Regen-, Tuch-
und Gummimäntel
Windjacken

Kleider, Röcke,
Kostüme, Busen,
Pullover,
Damen-Strümpfe,
Regenschirme

10% Rabatt

Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 36, 1 Treppe.

Durlacher Anzeigen.

Vergabung von Abbrucharbeiten.

Die Gebäude und die noch vorhandenen Ma-
schinen der ehem. Chemischen Fabrik Durlach,
Humboldtstr. 10, sollen im Wege des öffent-
lichen Ausschreibens auf Abbruch veräußert
werden. An Maschinen sind unter anderem
vorhanden: 3 große Dampfketten, 1 liegende
Dampfmaschine, 1 48-PS-Kolomobile, 1 Bohr-
stuhl 1000 Kg. Tragkraft, circa 12 Meter Förder-
höhe, Säuretransportwagen, Schmiedehammer
Säurekessel, teils mit Blei ausgeschlagen, zwei
große gutbehaltene Trödenstränge etc.

Angebote hierauf sind unter Benützung der
vom kgl. Hochbauamt, Kirchstraße 3 unent-
geltlich zu beschaffenden Formulare bis spätes-
tens

Donnerstag, den 21. April 1927,
vormittags 10 Uhr,
auf unserem Büro abzugeben. Die Bedingun-
gen und Beschreibungen können auf dem Büro des
kgl. Hochbauamts während der üblichen
Dienststunden eingesehen werden. Die Be-
stätigung der Fabrik kann nach vorheriger
Anmeldung jeweils nachmittags von 2-5 Uhr
erfolgen. 809

Durlach, den 20. März 1927.
Städt. Hochbauamt.

Konsumverein Durlach

und Umgegend

eingetrag. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

Sonderangebot!

Trotz der geringen Weinpreise bieten wir
unseren Mitgliedern äußerst billig für die

Offen-Feiertage

an: unsere prima

Weiß-Weine

26 er Kalkammerer fl. 0.85
25 er Hambacher Letten 1.25
25 er Hambacher Schloßberg 1.25

Prima

Rot-Weine

25 er Durlacher fl. 0.85
25 er Kalkammerer 0.85
25 er Bordeaux Médoc 1.40

Prima

Süd-Weine

Malaga, dunkel fl. 1.15
Malaga, gelbgelb 1.40
alles in 1/2 Liter ohne Glas.

1a Apfelwein Liter ohne Glas 0.65

Spirituosen u. Liköre

Weinbrand, GEG. Weinbrand, ein und drei
Sterne, Marke zur Erler, Marke Roether, Marke
Sonne, Marke Alte Reiserbe,
in 1/2, 1/4 und 1/8 Flaschen in allen Preislagen
Pfefferminzlikör, Kummel, Rum, Arrak
Echtes Schwarzwälder Kirchwasser 50 Proz.
1/2 fl. 2.50 1/4 fl. 4.70
Echtes Schwarzwälder Zwetschgenschwaffer,
50 Prozent, 1/2 fl. 2.20 1/4 fl. 4.10

Mitglieder! Überzeuge dich ein jedes von
der Qualität unserer Waren.

Kauf in Eurem eigenen Geschäft!

435 Der Vorstand.

